2024

EulenWelt

Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1

Unsere Artenhilfsprogramme

Jahresbericht 2023 Uhu 2
T. Janssen

Jahresbericht 2023 Schleiereule 7
A. Busekros

Jahresbericht 2023 Rauhfußkauz ... 14
C. Nickel

Jahresbericht 2023 Steinkauz 15
T. Nummsen

Jahresbericht 2023 Sperlingskauz .. 21
C. Nickel

Weitere Berichte

Mal so, mal so... – der Waldkauz-bericht 26
H.-G. Kaatz

Die Sumpfohreule – schützenswerte Art nicht nur in Schleswig-Holstein 29
R. Ratzmer

Meine neuen Nachbarn - die Wald-ohreulen 34
T. Brunckhorst

Eulen unter Polizeischutz 38
D. Berking

Uhubrut in der Steilwand in Noer 40
S. Timm

Ein Aprilscherz zu Pfingsten oder eine Zwergohreule auf Abwegen? 42
A. Busekros

Wiederansiedlung des Steinkauzes auf Eiderstedt 44
A. Jeß

Win-Win. Zu Turmfalkenbruten in Schleiereulennisthilfen 48
H.-G. Kaatz

Ordentlich was los auf einem Resthof in Dithmarschen 50
T. Nummsen

Turmfalkenweibchen hudert Schleiereulenküken 52
S.Wolff & T. Nummsen

Kleineulentreffen in Tellingstedt 54
D. Berking

Warum der Raufußkauz eigentlich ein Rauhfußkauz ist 56
D. Berking

Kontakt/Impressum 57

Titelbild: Waldkäuze im Winter. Foto: Thomas Brunckhorst.

Rückseite: Titelbilder der EulenWelten 2001 bis 2024

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde
des Landesverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein,

wieder liegt ein erfolgreiches Eulenjahr hinter uns und wir berichten Ihnen in der EulenWelt 2024 darüber.

Dank der Förderung durch das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) konnten wir unsere auf Langfristigkeit und Kontinuität angelegten Artenhilfsprogramme für Uhu, Schleiereule, Steinkauz, Rauhfusskauz und Sperlingskauz wie gewohnt fortsetzen. Hinzu kamen Monitoringmaßnahmen für die Sumpfohreule und das Projekt zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes im südlichen Kreis Nordfriesland, die wir aus Eigenmitteln unseres Vereins finanziert haben. Hinsichtlich der Einzelheiten empfehle ich Ihnen die Lektüre der Berichte zu den einzelnen Eulenarten auf den folgenden Seiten.

Die Qualität unseres Monitorings ist vor allem von der Anzahl der Vorortbetreuer und deren Aktivität und Sorgfalt abhängig. Bei Schleiereule und Steinkauz ist unser Betreuungsnetz eng geknüpft. Beim Uhu wäre es aus meiner Sicht ergänzungsbedürftig. Rauhfusskauz und Sperlingskauz werden mit großem Einsatz von Christian Nickel und die Sumpfohreule von Ralf Ratzmer betreut. Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, wie mühsam, beschwerlich und körperlich anstrengend die Arbeit vor Ort auf den Bauernhöfen und in den Wäldern ist. Deshalb danke ich an dieser Stelle allen, die bei der Betreuung von Nisthilfen und beim Kontakt mit Grundstückseigentümern, Hausbesitzern, Förstern und Jägern ihr Bestes geben.

Ich freue mich, dass wir weiterhin eine positive Mitgliederentwicklung vorweisen können. Offensichtlich faszinieren Eulen die Menschen immer noch, so wie es in der Menschheitsgeschichte seit Jahrtausenden war. Dies gibt uns Elan für eine weitere erfolgreiche Artenschutzarbeit.

Im Jahr 2024 stehen auf der Mitgliederversammlung turnusgemäß Vorstandswahlen an. Ich selbst werde mich nach 40 Jahren Vorstandsarbeit aus Altersgründen in die zweite Reihe zurückziehen. Der neue Vorstand aus bewährten und frischen Kräften steht für Kontinuität und neue Ideen zugleich. Ich bedanke mich bei allen Menschen, die ich durch den Eulenschutz kennen und schätzen lernen durfte, insbesondere auch bei meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die stets vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt Stefan Wolff, der unserer bundesweit einmaligen EulenWelt durch seine Schriftleitung über viele Jahre ihr Gesicht gegeben hat. Dem neuen Vorstand wünsche ich eine glückliche Hand und viel Erfolg beim Schutz unserer Eulen in Schleswig-Holstein.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre der EulenWelt 2024!

Ihr
Johann Böhling

Jahresbericht 2023 Uhu

Thomas Janssen

Bisherige Entwicklung

Seit der Wiederansiedlung des Uhus in Schleswig-Holstein in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts – maßgeblich betrieben durch den Landesverband Eulenschutz – wird durch ehrenamtliche Gebietsbetreuer des Landesverbandes Eulenschutz und auch unter Nutzung der Daten aus der ornithologischen Datenbank „ornitho.de“ ein Bestandsmonitoring betrieben. Die im Rahmen dieses Monitorings festgestellten Zahlen an Uhubrutpaaren und deren Nachwuchs waren immer Basis für eine Bewertung des Zustandes des Uhubestandes in Schleswig-Holstein, sowohl im Landesverband als auch im Umweltministerium.

Junguhu auf Wanderschaft. Foto: Thomas Brunckhorst.

So entwickelten sich die Anzahl der festgestellten Brutpaare und auch deren Nachkommenschaft bis etwa 2012 ständig nach oben und erreichte in dem Jahr die Zahl von fast 200 Brutpaaren, die für fast 300 Junguhus verantwortlich waren.

Seit diesem Höchststand sind die im Rahmen des Monitorings erhobenen Bestandszahlen rückläufig und führten im Jahre 2021 zu einem Tiefststand von nur noch 100 Brutpaaren und 97 ausgebrüteten Jungvögeln.

Dazu muss immer wieder erwähnt werden, dass diese Zahlen aus nachgewiesenen Beobachtungen stammen und keine Hochrechnungen enthalten, aber – da von vielen Unsicherheitsfaktoren begleitet – keinesfalls den tatsächlichen Bestand an Uhus in Schleswig-Holstein abbilden, der größer sein dürfte.

Portrait adulter Uhu. Foto: Thomas Brunckhorst.

Ob der Bestand an Uhus tatsächlich rückläufig ist oder mögliche Probleme im Monitoring dieses nur suggerieren, ist nach meiner Einschätzung derzeit kaum befriedigend zu beantworten. Einen Hinweis geben zumindest die Entwicklungen in zwei Referenzgebieten (siehe weiter unten in diesem Artikel).

Das Brutjahr 2023

Anders als in den beiden letzten Jahren waren die meteorologischen Bedingungen für erfolgreiche Uhubruten in diesem Jahr deutlich besser, was sich auch im festgestellten Brutergebnis zeigt. Unsere Uhus, die oft schon im Januar/Februar mit dem Brutgeschäft beginnen, sind durch möglicherweise klimawandel-bedingte Wetterkapriolen, wie heftigste Frühjahrsstürme oder späte Frosteinbrüche, beeinträchtigt. Zunehmend sind es aber auch Störungen durch den Menschen – insbesondere durch holzwirtschaftliche Arbeiten, die das Brutverhalten beeinträchtigen und oft auch zu Brutabbrüchen führen. So fanden z. B. leider in unserem Referenzgebiet im Kreis Steinburg (siehe weiter unten) im Jahr 2023 im Bereich von fünf Nisthilfen während der Brutzeit Holzarbeiten statt, die in einem Fall für den Brutabbruch verantwortlich sein dürften und an einem anderen Standort ein Grund dafür waren, dass dort die Brut gar nicht aufgenommen wurde.

Letztlich konnten aber im Rahmen unseres Monitorings im Jahr 2023 103 Paare bei der Brutaufnahme beobachtet werden (im Vorjahr waren es: 116), davon brüteten 36 (im Vorjahr 28) auf einer der ca. 100 vom Landesverband Eulenschutz betreuten Nisthilfen.

13 Bruten wurden aufgegeben (im Vorjahr 19), dabei leider auch ein Gelege mit vier Eiern (einer Gelegegröße, von der bei den erfolgreichen Bruten im Monitoring nur vier festgestellt wurden) und eines mit fünf Eiern. Aus den gezählten erfolgreichen Bruten entstanden 157 (Vorjahr 155) Junguhus, wobei die Reproduktionsrate von 1,52 etwas schlechter war als im Vorjahr mit 1,60.

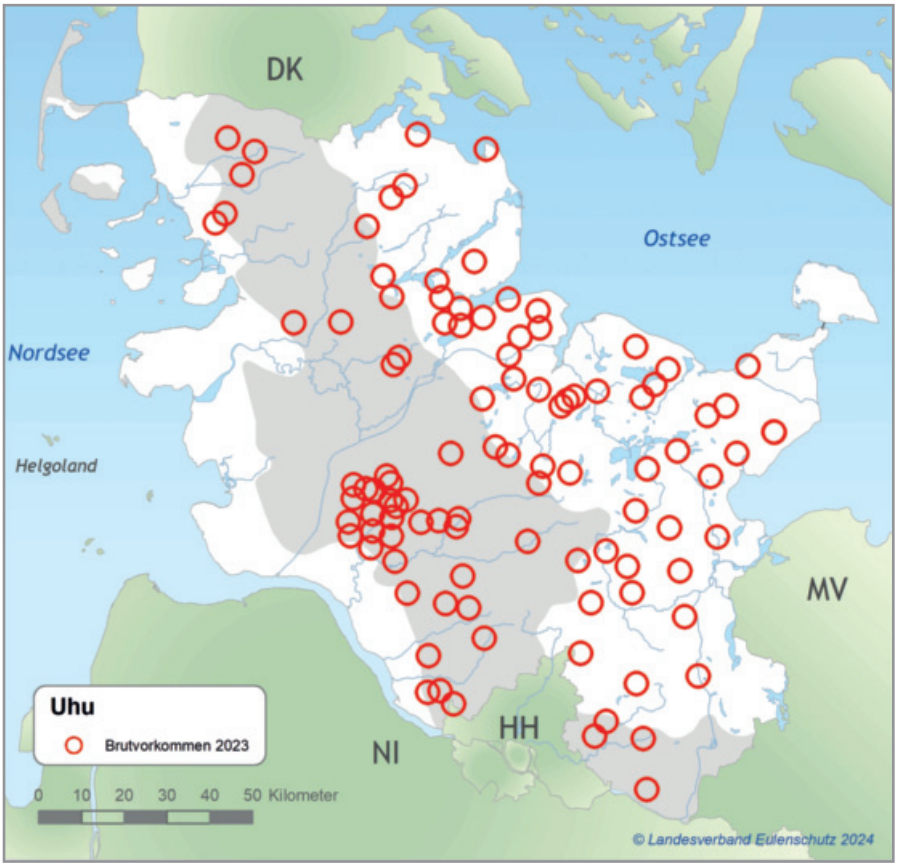


Abb. 1: Brutverbreitung der Uhus in Schleswig-Holstein 2023, Stand Januar 2024.

Auswertung von Referenzgebieten (2016-2023)

Bereits im letzten Jahresbericht zum Uhu in der Eulenwelt 2023 habe ich den scheinbaren Rückgang bei den Uhubrutpaaren und bei den Junguhus thematisiert. Ob dieser beobachtete Rückgang die Schlussfolgerung zulässt, dass die gesamte Uhupopulation in Schleswig-Holstein rückläufig ist, war die Frage. Ein Indiz für eine Entwicklung der Gesamtpopulation könnte die Betrachtung von Referenzgebieten sein, in denen gewährleistet ist, dass im Rahmen des Monitorings in jedem Jahr die gleiche Methodik angewendet wird.

Tabelle 1 setzt die Zusammenfassung der Brutstatistik für das Referenzgebiet erweiterter Kreis Steinburg fort, die schon im Vorjahr in der EulenWelt erschienen ist. Bodenbruten werden meist nur zufällig entdeckt oder nach intensive Nachsuche. Bruten in verlassenen Nestern anderer Greifvögel oder an ungewöhnlichen Orten, wie Hausdächern, Balkonen, in Schießständen oder Werkhallen, sind überwiegend kein Brutorte, die zuverlässig wieder genutzt werden. Bei

den Nisthilfen findet jedoch durch die jeweils zuständigen Gebietsbetreuer eine intensive Beobachtung statt, so dass sich diese m. E. für eine Referenz eignen.

Um jedoch die beobachteten Ergebnisse weiter abzusichern, habe ich für ein weiteres Referenzgebiet die Zahlen der letzten acht Jahre ausgewertet (Tab. 2). In diesem Gebiet an der Ostseeküste, südlich der Eckernförder Bucht (begrenzt westlich von Eckernförde bis zum Nord-Ostsee-Kanal und östlich vom Schwedeneck bis Kiel) hat der Landesverband Eulenschutz 17 Nisthilfen in Betreuung. Tabelle 3 fasst die Ergebnisse aus den beiden Referenzgebieten zusammen.

Tabelle 1: Brutstatistik aus den Jahren 2016 bis 2023 für das Referenzgebiet erweiterter Kreis Steinburg

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø
Anzahl der Nisthilfen	31	36	32	31	31	33	33	26	32
Brut auf den Nisthilfen	20	21	15	23	22	20	18	19	20
davon Brutabbrüche	4	4	0	10	6	7	2	2	4
davon erfolgreiche Bruten	16	17	15	13	16	13	16	17	15
Anzahl der Jungvögel	27	36	36	20	31	23	28	27	29
Jungvögel/erfolgreiche Brut	1,69	2,12	2,4	1,54	1,94	1,77	1,75	1,59	1,85
Bruterfolg pro installierter Nisthilfe	0,87	1,00	1,13	0,65	1,00	0,70	0,85	1,04	0,90

Tabelle 2: Brutstatistik aus den Jahren 2016 bis 2023 für das Referenzgebiet Dänischer Wohld und Schwedeneck

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø
Anzahl der Nisthilfen	17	17	17	17	17	17	17	17	17
Brut auf den Nisthilfen	12	9	14	11	9	8	9	12	11
davon Brutabbrüche	2	1	2	2	0	4	1	2	2
davon erfolgreiche Bruten	10	8	12	9	9	4	8	10	9
Anzahl der Jungvögel	16	17	21	20	17	8	14	23	17
Jungvögel/erfolgreiche Brut	1,60	2,13	1,75	2,22	1,89	2,00	1,75	2,30	1,95
Bruterfolg pro installierter Nisthilfe	0,90	1,00	1,24	1,18	1,00	0,47	0,82	1,35	1,00

Aus den Auswertungen lässt sich ablesen, dass die Anzahl der Bruten auf den betrachteten Nisthilfen des Landesverbandes Eulenschutz recht stabil bleibt und auch die Anzahl der Jungvögel, bzw. die Reproduktionsrate sich bis auf das wirklich schlechte Jahr 2021 (siehe dazu Jahresbericht in der Eulenwelt 2022) auf einem in etwa gleichem Niveau bewegt. Wenn also

Tabelle 3: Brutstatistik aus den Jahren 2016 bis 2023, Zusammenfassung aus Tab. 1 und Tab. 2

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Ø
Anzahl der Nisthilfen	48	53	49	48	48	50	50	43	49
Brut auf den Nisthilfen	32	30	29	34	31	28	27	31	30
davon Brutabbrüche	6	5	2	12	6	11	3	4	6
davon erfolgreiche Bruten	26	25	27	22	25	17	24	27	24
Anzahl der Jungvögel	43	53	57	40	48	31	42	50	46
Jungvögel/erfolgreiche Brut	1,65	2,12	2,11	1,82	1,92	1,82	1,75	1,85	1,88
Bruterfolg pro installierter Nisthilfe	0,90	1,00	1,16	0,83	1,00	0,62	0,84	1,16	0,94

die Jahreszahlen für ganz Schleswig-Holstein einen scheinbaren Rückgang der Uhu-Population anzeigen, kann ein solcher zumindest in für die Referenzgebiete nicht bestätigt werden. Unterliegen zumindest unsere Nisthilfen einem durchgehendem Monitoring, ist das für viele andere Uhu-Reviere in unserem Bundesland nicht gewährleistet und insofern lassen sich Aussagen zur Gesamtpopulation, bzw. deren Entwicklung nicht zuverlässig treffen.

Nach wie vor hängt das Monitoring an Personen und der Landesverband Eulenschutz sucht weiter engagierte Mitglieder, die ein kleines oder größeres Gebiet zur Betreuung übernehmen möchten. Mehr zu den Aufgaben eines Gebietsbetreuers zu Ansprechpartnern und auch zu aktuellen Entwicklungen beim Uhu sind auf unserer Webseite *https://www.eulen.de* zu finden.

Jahresbericht 2023 Schleiereule

Achim Busekros

Einleitung

Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. führt seit 1981 das Artenschutzprogramm für die Schleiereule mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) des Landes Schleswig-Holstein durch. Ziel des Programms ist die Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung der Schleiereule in Schleswig-Holstein.

Maßgeblich für die Durchführung der Maßnahmen ist die ehrenamtliche Arbeit der gut 90 Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer, die in ihrer Freizeit die Nisthilfen kontrollieren, reinigen und reparieren sowie neue Standorte erschließen, um Nisthilfen zu installieren.

Wie schon 2022 ist auch das aktuelle Jahr erfolgreich zu bewerten. 563 Bruten wurden registriert, davon 538 erfolgreich, aus denen bis zu 2.033 junge Schleiereulen flügge wurden. Die Anzahl der vermutlich ausgeflogenen Jungvögel stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich an (Abb. 1).

Im Verlauf des Jahres wurden 2.163 (= ca. 85 %) der 2.548 Standorte mit einer oder mehreren installierten Schleiereulennisthilfen kontrolliert und die Ergebnisse gemeldet. An 86 neuen Standorten wurden Nisthilfen installiert, 66 Standorte mussten gestrichen werden.

Winterbeobachtung

Der erneut verhältnismäßig milde Winter mit nur kurzzeitigen Frost- oder Schneephasen hatte wahrscheinlich keinen negativen Einfluss auf den Bestand. Meldungen über Totfunde von

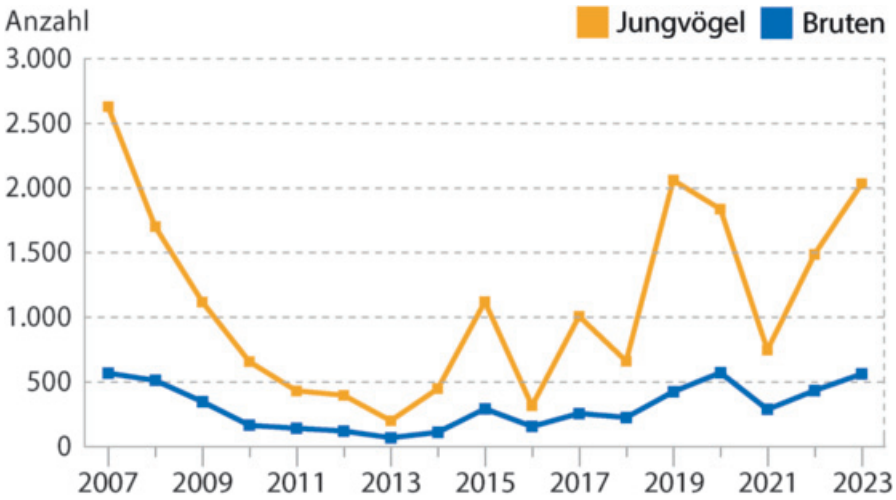


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2007 bis 2023

Schleiereulen auf den Bauernhöfen lagen nicht vor. So konnte davon ausgegangen werden, dass viele Eulen den Winter überlebten und somit im neuen Jahr ihre Bruttätigkeit aufnehmen konnten. Dahingehend konnte von einem positiven Gesamtergebnis in diesem Jahr ausgegangen werden.

Anfang des Jahres berichtete F. KRETZSCHMAR von Totfunden mit einem anderen Hintergrund. An einer Brandruine in der Wilstermarsch, in der Gemeinde Neuendorf-Sachsenbande, Kreis Steinburg, wurden im Januar zwei tote Schleiereulen aufgefunden. Die Brandruine war mit mehreren großmaschigen Netzen abgesichert. In diesen Netzen verfingen sich mindestens zwei Schleiereulen und verendeten. Ein Kadaver war schon alt, die andere Schleiereule erst vor Kurzem verstorben.

Bild 1: Die noch frischtote Schleiereule im Netz. Foto: Frederik Kretzschmar, 31.01.23.

Brutzeitbeobachtung

Die ersten Kontrollergebnisse aus der Dithmarscher Geest Mitte Mai bestärkten die Hoffnung auf eine erfolgreiche Brutsaison. Auf einer eintägigen Kontrollfahrt mit einer Fahrtstrecke von knapp 60 km stellten H.-G. KAATZ und D. BERKING bereits 16 Schleiereulenbruten fest. Auch erste Meldungen aus den anderen Gebieten bestätigten den positiven Trend.

Die früheste Eiablage wurde in der letzten Februardekade an einem Standort in der Wilster Marsch gemeldet. Der Anteil der Brutpaare, die im März mit der Eiablage begannen, stieg im Vergleich zu 2022 von knapp 14 % auf ca. 18 % und für den April war ein Anstieg von ca. 59 % auf ca. 69 % zu verzeichnen. Insgesamt stieg der Anteil für die beiden Monate von 73 % auf 87 %. Grundsätzlich begannen somit die Brutpaare in diesem Jahr früher mit der Bruttätigkeit als im Vorjahr und es wurden auch nur wenige Spätbruten erkannt. Der Anteil der Spätbruten mit einem errechneten Brutbeginn ab Juli fiel von ca. 6 % auf knapp über 1 %. Auch die Anzahl der erfolgreichen Zweit-/Schachtelbruten bzw. eine zweite Brut in einer Nisthilfe halbierte sich von 16 in 2022 auf acht im Berichtsjahr. Die letzten erfolgreichen Bruten begannen Anfang August in je einer Nisthilfe in der Störniederung bzw. im Amt Rickling. Die letzten Zahlen sind Belege dafür, dass sich die Nahrungsverfügbarkeit im Verlauf des Sommers verschlechtert hat.

Die erfolgreichsten Brutpaare, an insgesamt 28 Standorten (2022 nur zehn Paare) mit sieben und mehr ausgeflogenen Jungeulen, verteilen sich über das ganze Land. Der Anteil dieser Bruten liegt dabei im Marschgebiet deutlich unter dem Anteil an der Gesamtzahl (28,6 % zu 42,5 %). In den beiden anderen Landschaftsformen ist der Anteil gleichmäßig höher.

Das größte ausgebrütete Gelege mit 12 Eiern befand sich in Treia in der Bredstedt–Husumer Geest unweit der Treene. Aus diesem Gelege wurden allerdings maximal fünf Schleiereulen flügge. Das erfolgreichste Gelege, aus dem zehn Schleiereulen hervorgingen, befand sich in Horst, Kreis Steinburg, in der Südholsteinischen Geest. Ein weiteres Zehnergelege mit sieben ausgeflogenen Eulen wurde in Duvensee im Kreis Herzogtum Lauenburg festgestellt. Ein drittes Zehnergelege in Löwenstedt, Kreis Nordfriesland, in der Schleswiger Vorgeest wurde aufgegeben.

Bild 2: Anlehnungsbedürftige junge Schleiereulen. Foto: Achim Busekros, 17.06.23.

In Bezug auf die erfolgreichsten Landschaftsräume bleibt es bei der auch schon in den letzten Jahren festgestellten Aufteilung (Tab. 1, Abb. 2). Die meisten Schleiereulenbruten finden im Westen in den Marschgebieten mit den angrenzenden Geestbereichen und hier vor allem den Flussniederungen von Eider-Treene-Sorge und Stör statt. Im Östlichen Hügelland geht es zwar aufwärts, aber nur sehr zögerlich.

Einige Ortschaften in der Eider-Treene-Sorge-Niederung treten dabei besonders in Erscheinung. In Seeth und Drage, zwei aneinandergrenzende Orte zwischen Eider und Treene, wurden auf einer Fläche von ca. 1,5 km^2 sieben Schleiereulenbruten mit 26 ausgeflogenen Jungeulen registriert. In Erfde mit den angrenzenden Ortschaften Bargen, Scheppern und Thielen zwischen Eider und Sorge sind es auf einer Fläche von ca. 16 km^2 insgesamt elf erfolgreiche Bruten mit 49 Jungvögeln sowie einer erfolglosen Brut und einem 7er-Gelege, dessen Ergebnis unbekannt ist. Etwas nördlich davon ist die Ortschaft Meggerdorf am Rand der Alte-Sorge-Schleife mit sieben erfolgreichen Bruten und 32 Jungeulen auf einer Fläche von ca. 1,2 km^2 zu nennen. Meggerdorf ist in der Hinsicht somit das erfolgreichste Dorf in Schleswig-Holstein. Hintergrund für diese Erfolge ist der feuchte Boden, der einen flächendeckenden Anbau von hauptsächlich Mais verhindert. So ist der Anteil von Dauergrünland hoch, gute Jagdbedingungen für Mäusejäger wie die Schleiereule gegeben.

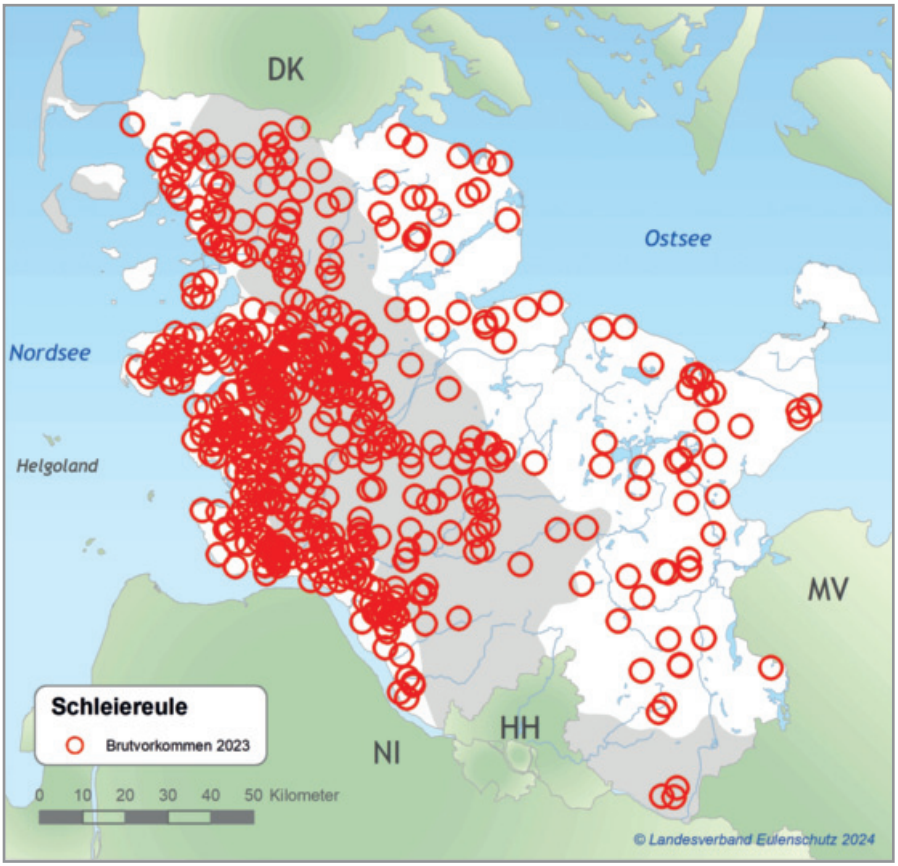


Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2023, Stand Januar 2024.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass nicht nur das Habitat allein maßgeblich ist. Zum Beispiel im südlich der Eider liegenden Raum von Dithmarschen sorgt auch eine hohe Dichte an erschlossenen Nistkastenstandorten für viele Schleiereulenbruten. Teilweise liegen von Schleiereulen bebrütete Standorte weniger als 100 Meter bis 200 Meter auseinander. Insgesamt sind auf dem Gebiet der Heider Geest und dem im Westen vorgelagerten nördlichen Teil der Dithmarscher Marsch an knapp 250 Standorten Nisthilfen installiert. In Berichtsjahr waren in diesem Gebiet 98 Schleiereulenbruten mit mindestens 229 ausgeflogenen Jungeulen. Daran schließt sich im Norden Eiderstedt (38 Bruten, 130 Jungeulen) an und südlich davon ist die südliche Hälfte der Dithmarscher Marsch (38 Bruten, 157 Jungeulen).

Nicht immer nutzen die Schleiereulen die angebotenen Nisthilfen zur Brut. So brüten Paare in Ballenförderanlagen, Lüftungsrohren oder im Gebälk der Scheunen. Diese Brutorte sind nicht immer detailliert zu kontrollieren. Ballenförderanlagen und Lüftungsrohre stellen zudem einen gefährlichen Platz für die Pulli dar, da sie leicht herausfallen können und dann auf dem Scheunenboden Opfer von Haustieren oder anderen Prädatoren werden. Auch eine erfolgreiche Brut in einem wesentlich

Tabelle 1: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen.

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
Jahr	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**
Anzahl Standorte	1.117	**1.133**	547	**556**	881	**859**	2.545	**2.548**
Kontrollierte Standorte	891	**929**	498	**529**	621	**692**	2.010	**2.150**
Bruten	184	**246**	197	**241**	52	**76**	433	**563**
Brutaufgaben	18	**6**	13	**16**	8	**3**	39	**25**
erfolgreiche Bruten	166	**240**	184	**225**	44	**73**	394	**538**
erfolgr. Bruten [%]	42,1	**44,6**	46,7	**41,8**	11,2	**13,6**	100	**100**
Erfasste Jungeulen	656	**972**	696	**774**	137	**287**	1.489	**2.033**
Jungeulen [%]	44,1	**47,8**	46,7	**38,1**	9,2	**14,1**	100	**100**
Bruten/kontrollierte Standorte [%]	20,7	**26,5**	39,6	**45,6**	8,4	**11,0**	21,5	**26,2**

kleineren Niskasten für Turmfalken wurde festgestellt. Die Schleiereulen vertrieben zunächst die Turmfalken, die schon die ersten Eier gelegt hatten, und brachten fünf Junge zum Ausflug.

Einige Besonderheiten und Auffälligkeiten konnten die Gebietsbetreuer in diesem Jahr vermelden. Ein wahrscheinlicher und zwei mögliche Fälle von Bigynie, Verpaarung eines Männchens mit zwei Weibchen, konnten festgestellt werden: Auf einem Hof in Stördorf in der Wilster Marsch, auf dem zwei Nisthilfen auf demselben Scheunenboden an den unterschiedlichen Giebelseiten installiert sind, fand H. KRETZSCHMAR bei einer Kontrolle Mitte Juni in einer Nisthilfe acht frisch geschlüpfte Pulli vor. In der zweiten Nisthilfe waren fünf Pulli, die zwei Wochen zuvor geschlüpft waren. Aufgrund des jungen Alters und des geringen Altersunterschiedes des Nachwuchses ist eine Schachtelbrut auszuschließen.

Auf einem Hof bei Burg in Dithmarschen, an der Grenze Dithmarscher Geest zur Wilstermarsch, waren zwei Nisthilfen durch Schleiereulen belegt. In einer Nisthilfe befanden sich Mitte Juni sieben frisch geschlüpfte Pulli und in der zweiten Nisthilfe sechs Eier. Das zweite Gelege wurde aufgegeben.

An einem Standort in Aebtissinwisch in der Wilster Marsch sorgten erneut möglicherweise zwei zeitgleich anwesende Schleiereulenweibchen für zwar viele Eier aber keinen Nachwuchs. In einer Nisthilfe fand T. NUMMSEN bei einer Kontrolle Mitte Juni insgesamt 13 Eier (2022: insgesamt 21 Eier), die teilweise verstreut herumlagen. Ein Weibchen bebrütete einen Teil der Eier. Vermutlich störten sich hier erneut zwei Weibchen gegenseitig.

Bei zwei Kontrollen Ende Juni und Ende August fanden B. und F. STÜBER jeweils vier Eier vor, die beim zweiten Termin kalt waren. Beide adulte Schleiereulen waren jeweils vor Ort und ebenso war jeweils das wahrscheinliche Weibchen in der Nisthilfe. Ganz offensichtlich waren die Eier unbefruchtet und das Paar nahm keine weiteren Versuche vor, weitere Eier zu legen. Ob Nahrungsmangel im Verlauf des Sommers der Grund war oder ob sie die Sinnlosigkeit „erkannten“ wird ungeklärt bleiben.

An insgesamt 23 Standorten fanden die Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer im Verlauf der Kontrollen tote Schleiereulen vor. Zumeist handelte es sich um Pulli, die vorzeitig aus den Nisthilfen fielen und draußen verhungerten oder z. B. in einer Kuhtränke ertranken sowie solche, die in den Nisthilfen verendeten. Aber auch adulte Schleiereulen wurden Unfallopfer, zum Beispiel durch ein Scheunentor oder in einem Kamin. In Odderade in Dithmarschen ertranken zwei flügge Jungeulen kurz nach dem Verlassen der Nisthilfe in einem Brunnen, der mittlerweile abgedichtet wurde. In einer Nisthilfe in Winnert in der Nähe der Treene überlebten von sechs Pulli nur drei, die von C. und C. JANSEN zum Auffüttern zur Vogelauffangstation in den Wildpark Eekholt verbracht wurden. Vermutlich war hier mindestens ein Altvogel verstorben, so dass die Fütterung nicht mehr sichergestellt wurde.

Zum Jahresende, mit dem Wintereinbruch Ende November/Anfang Dezember, erreichten uns darüber hinaus von den Höfen einige Meldungen über tot aufgefundene adulte Schleiereulen (T. NUMMSEN per Mail). Ob ein Nahrungsmangel durch die Witterung ursächlich dafür war oder es sich um natürliche Todesursachen handelte ist ungewiss.

Andere Vogelarten nutzen bekanntermaßen ebenfalls unsere Nisthilfen (Tab. 2). Hauptnutzer wie in all den Vorjahren bleibt der Turmfalke. Im Schnitt werden dabei ca. fünf junge Turmfalken je Brutpaar flügge. Bei über 400 Bruten verlassen somit über 2.000 junge Turmfalken unsere Nisthilfen. Berücksichtigt man den geschätzten Gesamtbestand von ca. 1.500–2.000

Tabelle 2: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten.

	Geest		**Marsch**		**Östliches Hügelland**		**Gesamt**	
	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**
Turmfalke	159	**175**	62	**63**	150	**174**	371	**412**
Dohle	60	**54**	45	**37**	9	**4**	114	**95**
Waldkauz	10	**9**	-	**-**	13	**19**	23	**28**
Enten/Gänsesäger	2	**2**	-	-	7	**8**	9	**10**
Taube	4	**5**	2	**7**	4	**4**	10	**16**
Singvogel	4	**-**	3	**-**	3	**3**	10	**3**
Hornissen/Wespen	3	**5**	1	**-**	1	**3**	5	**8**

Brutpaaren in Schleswig-Holstein (Die Brutvögel Schleswig-Holsteins, Rote Liste Band 1, 6. Fassung vom Dezember 2021), tragen unsere Nisthilfen ganz erheblich zur Bestandswahrung bei.

Um den Konkurrenzdruck durch rivalisierende Arten an den Nisthilfen zu minimieren, wurden und werden an vielen Standorten zusätzliche Nisthilfen installiert. Diese zu empfehlende Maßnahme hat in diesem Jahr dazu geführt, dass zeitgleich an 74 Standorten eine Nisthilfe von der Schleiereule genutzt wurde und die weitere Nisthilfe durch zumeist den Turmfalken und vereinzelt durch Dohlen.

Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Erneut nutzten Turmfalke und Schleiereule an acht Standorten zeitgleich eine Nisthilfe in der bekannten Konstellation: Turmfalke vorne im Eingangsbereich und die Schleiereule hinten im vorgesehenen Brutraum. Es konnte dieses Jahr an keinem der Standorte sicher nachgewiesen werden, dass beide Brutpaare erfolgreich waren. Viermal setzte sich die Schleiereule durch und einmal der Turmfalke. Das Ergebnis an den restlichen drei Standorten ist ungewiss. An einem Standort in Bargenstedt gelang dabei ein außergewöhnliches Foto. Siehe dazu den Artikel von T. NUMMSEN ab Seite 46 in dieser EulenWelt.

Stand des Programms und Ausblick

Mit über 2.500 zu kontrollierenden Standorten, an denen auch die Nisthilfen gewartet werden müssen, steht den Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern jedes Jahr von Frühjahr bis Herbst eine herausfordernde Tätigkeit bevor. Es gibt Standorte, an denen die Nisthilfen 30 Jahre und länger hängen. Der Austausch von verrotteten Nisthilfen wird mittelfristig weitere Kräfte und Mittel fordern. Dazu kommt die Suche nach weiteren geeigneten Standorten. Noch besteht Potential in Schleswig-Holstein, wie die jährliche Neuaufnahme von 50–100 Standorten belegt.

Eine immer größer werdende Herausforderung für uns als Landesverband ist das Finden von geeigneten, zuverlässigen und loyalen Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern. Es bestehen durchaus Befürchtungen, dass das Monitoring mittelfristig nicht mehr in der gewünschten und auch notwendigen Dichte und Intensität durchgeführt werden kann.

Zusammenfassung

Ein milder Winter und eine bis mindestens Mitte des Sommers ausreichende Verfügbarkeit von Nahrung sorgten für eine hohe Zahl an Bruten und ausgeflogenen Jungeulen. Das Brutgeschehen schwächte sich zum Ende des Sommers merklich ab. Grundsätzlich setzt sich die leicht positive Tendenz in Bezug auf den Gesamtbestand fort. Negativ könnte sich die Witterung der letzten Monate auswirken. Der etwa zweiwöchige Wintereinbruch mit Kälte und Schneefall im November / Dezember könnte zum Verhungern von vor allem geschwächten Eulen geführt haben. Der langanhaltende Regen in den drei letzten Monaten mit teils überschwemmten Wiesen und Feldern hatte vermutlich einen negativen Einfluss auf die Mäusepopulation oder auch auf den Jagderfolg der Schleiereulen. Die Auswirkungen werden sich erst im Jahr 2024 zeigen.

Jahresbericht 2023 Rauhfußkauz

Christian Nickel

Einleitung

Seit 1994 führt die Arbeitsgruppe Rauhfußkauz im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des Umweltministeriums des Landes Schleswig-Holstein ein Monitoring durch. Die Ergebnisse werden alljährlich in der EulenWelt vorgestellt.

Beobachtungen

Im Jahr 2023 konnten keine Beobachtungen des Rauhfußkauzes in unseren Wäldern gemacht werden.

Ausblick

Der Rauhfußkauz war im Land schon immer ein seltener Brutvogel. Vor allem zwischen 2001 und etwa 2013 gab es eine kleine, aber stabile Population, die natürlichen Schwankungen unterlag. In den letzten zehn Jahren ist der Bestand deutlich zurückgegangen. Die Gründe für diesen Rückgang, der auch in anderen Bundesländern zu beobachten ist, sind nicht abschließend geklärt. Hauptursache für den Rückgang dürfte unter anderem die durch den Klimawandel bedingte Umwandlung von Wäldern mit überwiegend alten Fichten- und Kiefernbeständen mit hohem Nisthöhlenanteil in Mischwälder sein. Zudem ist diese kleine Eule wie keine andere einheimische Eule an ein extrem kaltes Klima angepasst. Hohe mittlere Sommertemperaturen bedeuten für sie extremen physiologischen Stress (Hayward et al. 1993), so dass davon auszugehen ist, dass die Fläche, die den Habitatsansprüchen des Rauhfußkauzes entspricht, auch in unserem Bundesland stetig abnehmen wird.

Ein fehlendes Nahrungsangebot an Kleinsäugern schließe ich aus, da die letzten Jahre subjektiv eher waldmausstark waren, wie ich an den Brutbeobachtungen beim Sperlingskauz 2019, 2020, 2022 und 2023 feststellen konnte. Auch die Anwesenheit von Waldkauz und Baummarder lassen diesen deutlichen Rückgang nicht schlüssig erklären.

Quelle

Hayward, G. D., P. H. Hayward & E. O. Garton (1993): Ecology of Boreal Owls in the Northern Rocky Mountains, U.S.A. Wildlife Monographs, 124: 3-59. *http://www.jstor.org/stable/3830821*. Abgerufen am 15.02.2024.

Jahresbericht 2023 Steinkauz

Torsten Nummsen

Einleitung und Überblick

In den Berichten zu unseren Eulenarten wird in der Einleitung häufig das Startjahr des Programms benannt, beispielsweise beim Rauhfußkauz das Jahr 1994 oder beim Sperlingskauz das Jahr 2007. Aber wann genau startete der LVE sein Artenschutzprogramm für den Steinkauz? Ganz klar, dass diese Frage eigentlich nur mein Vorgänger Peter FINKE beantworten konnte. So schrieb er mir dazu:

„*Es muss Ende der 70er Jahre gewesen sein, als ich mit den ersten Vogelschützern ins Gespräch kam, die mich dann für Schleiereule und Steinkauz begeisterten. Nistkastenbau und Kontrollfahrten wurden aus eigener Tasche bezahlt… Beim DBV hatte ich zwar schon Listen der einzelnen Nistkasten-Standorte eingeführt, was aber noch nicht relevant war. Erst Minister Dr. Conrad, der für unsere Gelder verantwortlich war, brachte es auf den Punkt: Nicht nur die große Eule, sondern auch die kleinen müssen in das Programm mit aufgenommen werden, damit die Unterstützung durch die Landesregierung weiterlaufen kann… Erst jetzt begann meine Arbeit, wobei ich langsam den Karteikasten beiseitestellen konnte, weil mir ein erster Rechner für die Aufgaben übergeben wurde.*“

Ein festes Anfangsjahr gab es also gar nicht. Die ältesten kompletten Daten, die mir heute vorliegen, stammen aus dem Jahr 1987. In diesem Jahr konnten 23 Bruten mit 26 Jungvögeln gefunden werden, aufgrund einer höheren Dunkelziffer als heute dürfte die tatsächliche Zahl der Bruten im Land jedoch weitaus höher gewesen sein. Zu dieser Zeit hatte Peter FINKE 182 Nistkastenstandorte auf seiner Liste, die von nur wenigen Gebietsbetreuern betreut wurden. So richtig Fahrt

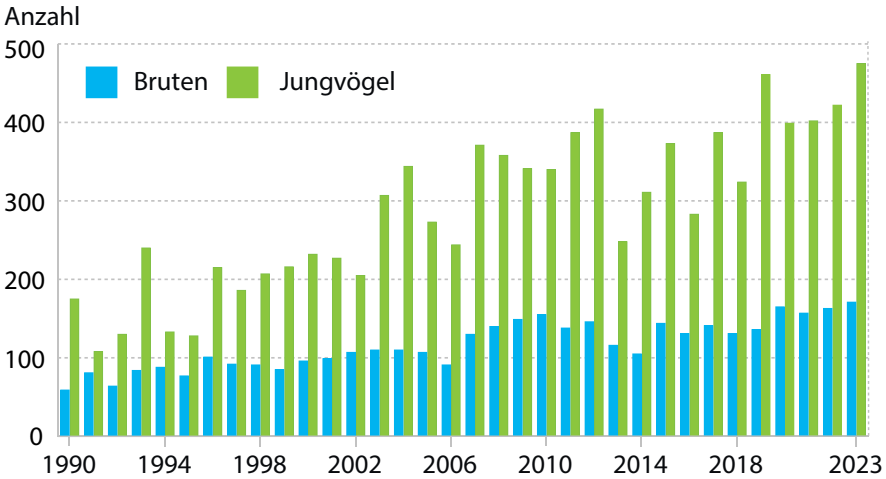


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Steinkauzes in Schleswig-Holstein 1990 bis 2023

nahm das Programm erst auf, als weitere Gebietsbetreuer, u. a. auch Georg KAATZ, für den Steinkauz gewonnen werden konnten. Im Brutjahr 1993 waren bereits stattliche 512 Standorte mit Steinkauzkästen (zumeist noch Baumkästen) bestückt und es konnten 84 Bruten gezählt werden.

Ende Mai 2023, also unmittelbar vor der letztjährigen Kontrollsaison, waren 1.371 Bauern-, Rest- und Pferdehöfe in Schleswig-Holstein mit Nisthilfen für den Steinkauz ausgestattet und warteten auf eine Kontrolle. Auch im Jahr 2023 waren die Gebietsbetreuer wieder außerordentlich aktiv und ihre Mühen sollten belohnt werden. Mit 171 Bruten und 475 Jungvögeln war es das erfolgreichste Steinkauzjahr seit Bestehen des Landesverbandes Eulenschutz (Tab. 1, Abb. 2). Für die Verteilung anch Naturräumen s. Tab. 2. Trotz des sehr guten Gesamtergebnisses gab es hinsichtlich der Brutgrößen doch zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Regionen:

Berichte aus den Regionen

In der **südlichen Dithmarscher Geest** stieg die Anzahl der Brutpaare erfreulicherweise von 53 auf 61 Brutpaare. Aber die Erfolgsquote war in diesem dicht besiedelten Gebiet mit durchschnittlich 2,61 JUV pro Brut etwas geringer, auch weil fast jede fünfte Brut (n = 12) von den Käuzen abgebrochen wurde. In Krumstedt fand ich in einem Gebäudekasten einen ca. drei Tage alten Jungvogel mit abgebissenem Kopf vor. Also eine Brutaufgabe. Im Anschluss kontrollierte ich (nur durch einen kurzen Blick durch das Einflugloch) einen ca. 40 Meter entfernten Baumkasten. Erstaunlicherweise fand ich dort ein, auf Eiern sitzendes, Weibchen vor. Aber auch dieser Brutversuch wurde abgebrochen, wie ich zwei Wochen später leider feststellen musste. Was könnte passiert sein? Vermutlich brüteten zwei Weibchen an diesem Standort und beide brachen das Brutgeschehen ab. Denkbar ist, dass nur ein Männchen zugegen war und die beiden Weibchen nicht mehr ausreichend versorgen konnte oder verstorben sein könnte.

In der Gemeinde Windbergen im **Zentrum** von **Dithmarschen** brüteten mit insgesamt neun Paaren landesweit die meisten Steinkäuze.

Tabelle 1: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Kreisen

Kreis	Bruten		Brutaufgaben		erfasste Jungkäuze		kontrollierte Standorte	
	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**
Nordfriesland	1	**4**	1	**3**	-	**2**	70	**57**
Schleswig-Flensburg	13	**13**	1	**3**	32	**26**	115	**147**
Rendsburg-Eckernförde	5	**4**	-	**-**	12	**11**	138	**154**
Dithmarschen	113	**120**	23	**19**	289	**348**	550	**561**
Steinburg	19	**17**	1	**2**	61	**59**	158	**130**
Pinneberg	8	**10**	2	**3**	17	**25**	62	**69**
Segeberg	2	**3**	-	**1**	7	**4**	8	**12**
übrige Kreise	2	**-**	-	**-**	4	**-**	8	**8**
Gesamt erfolgreiche Bruten	163 135	**171** **140**	28	**28**	422	**475**	1.109	**1.238 von 1.371**

In der **nördlichen Dithmarscher Geest** waren die Steinkäuze erfolgreicher als ihre südlichen Nachbarn. Die dortigen 38 Brutpaare brachten 126 Jungvögel hervor, was einen durchschnittlichen Bruterfolg von 3,3 Jungvögeln pro Brut bedeutet. Eine besonders frühe Brut konnte in Kleve/Dithmarschen festgestellt werden. Bereits am 19.05. waren Dirk BERKING und Georg KAATZ erstmalig auf Kontrolltour und fanden in einem dortigen Baumkasten 4 Jungvögel vor, die mit einem Alter von 15 Tagen bereits beringungsreif waren. Ein von Georg KAATZ am 31.05.2022 in Weddingstedt bei Heide beringter Steinkauz begab sich auf eine große Reise: Fast ein Jahr später, am 29.04.2023, kontrollierte Andreas ROMMING einen Nistkasten im 457 km entfernten Maintal-Dörnigheim in der Nähe von Darmstadt und entdeckte den Ring aus Weddingstedt am Bein des mittlerweile adulten Steinkauzes!

Auch in der **südlichen Dithmarscher Marsch** ging es weiter voran. Heidi und Andreas JUNG, die ihre Arbeit im Jahr 2007 mit nur einer bekannten Brut begannen, konnten nun, 16 Jahre später, 14 Bruten mit 40 Jungvögeln zählen.

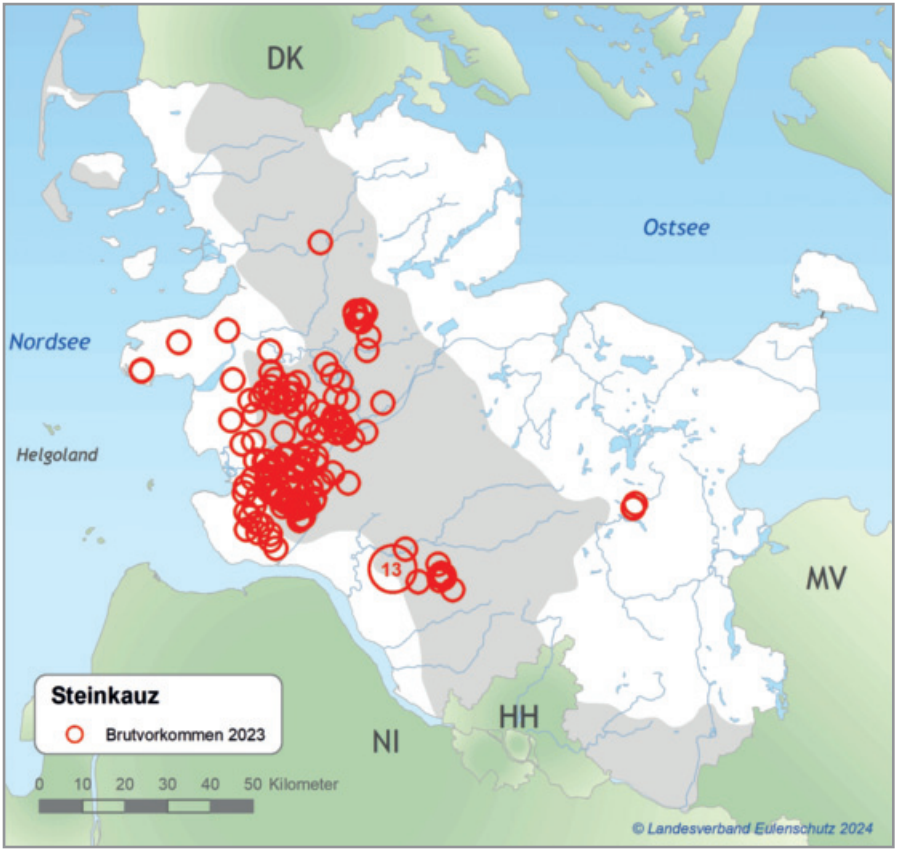


Abb. 2: Brutverbreitung des Steinkauzes in Schleswig-Holstein 2023. Stand Januar 2024

Tabelle 2: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Naturräumen

	Geest		Marsch		Östl. Hügelland		Gesamt	
	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**
Bruten	138	**145**	21	**23**	4	**3**	163	**171**
davon Brutaufgaben	24	**24**	4	**6**	-	**1**	28	**31**
erfolgreiche Bruten	114	**121**	17	**17**	4	**2**	135	**140**
Jungvögel	354	**410**	57	**61**	11	**4**	422	**475**
Fortpflanzungsrate	2,57	**2,83**	2,71	**2,65**	2,75	**1,33**	2,57	**2,78**

In Teilen der **nördlichen Dithmarscher Marsch** wurden diverse Standorte neu mit Nistkästen bestückt, so dass es auch hier weiter nach oben gehen könnte. 2023 brüteten dort sieben Paare mit 23 Jungvögeln.

Ein „Problemkind“ bleibt die **Schleswigsche Geest** rund um Börm und Klein Bennebek. Es brüteten dort zwar zehn Paare, aber aus den dortigen Bruten kamen nur 16 Jungvögel hervor. In Börm stand einem Steinkauzpaar nach Aufgabe der Landwirtschaft leider kein kurzbeweidetes Grünland zur Verfügung. Der Grundsatz: Kein Weideland, keine erfolgreichen Bruten kam hier voll zum Tragen. In einem weiteren Fall nahm die Brut ein besonders tragisches Ende. Beide Innenkästen wurden von den Bienen okkupiert, so dass die nur ca. sechs Tage alten Jungvögel nicht mehr von den Altvögeln versorgt werden konnten. Ein hinzugerufener Imker entnahm die Bienen und siedelte sie an anderer Stelle wieder an, so dass zunächst Hoffnung bestand. Am nächsten Morgen fand der Hofbesitzer leider die Jungkäuze tot im Kasten vor. Ihnen wurden von den Altvögeln die Köpfe abgebissen. Derartige Rückschläge kommen sicherlich überall vor, aber derart kleine Populationen, wie die in der Schleswigschen Geest, trifft so etwas besonders hart.

In der **Störniederung** lief alles nach Plan. Im Kreis Pinneberg konnte der Brutbestand von acht auf zehn Bruten angehoben werden. In der kleinen Gemeinde Bokel fühlte sich der Steinkauz besonders wohl, hier brütete er gleich sieben Mal, in zwei Fällen war es eine Sechserbrut. Zusammen mit den Brutpaaren aus der Steinburger Störniederung konnten insgesamt 24 Bruten mit 72 Jungvögeln registriert werden.

Schon länger versuchen wir, auch zwischen den eben genannten Dichtezentren den Steinkauz anzusiedeln. In diesen „Zwischengebieten“ konnten lediglich einzelne, isolierte, Brutvorkommen in den Gemeinden Bokhorst, Holstenniendorf (IZ), Bendorf, Lütjenwestedt, Hamdorf, Pemeln (RD) und in Erfde (SL) festgestellt werden. Diverse Landstriche, z. B. die Wilstermarsch, der Bereich Horst (IZ), der Bereich Schwabstedt bis Bergenhusen und die Haaler Niederung werden trotz ausreichender Nistkastenzahl nach wie vor nicht besiedelt.

Besonders freut es uns natürlich, dass sich auf Eiderstedt erste zarte Erfolge abzeichnen, siehe Bericht von Armin JESS ab S. 40 in dieser Eulenwelt. Die einzigen Bruten im östlichen Hügelland wurden von Arne BLOHM-SIEVERS gemeldet. Er betreibt dort mit dem Verein „Passop Wensin e.V.“ ein kleines Auswilderungsprojekt für den Steinkauz. 2023 brüteten in

Ausgeflogener Jungvogel in Quickborn/Dithmarschen. Foto: Christian Nickel.

der Gemeinde Wensin/SE drei Paare, leider gab es eine Brutaufgabe. Anders als im Vorjahr wurden aus Fehmarn in diesem Jahr keine Brutvorkommen gemeldet.

Unser nördlichstes Brutpaar in Sollerup (SL) brütete wieder erfolgreich. Jan Peter Hansen konnte fünf fast flügge Jungvögel in einem Gebäudekasten feststellen.

Stand des Programms und Ausblick

In den soeben benannten Verbreitungsgebieten und auch in den unbesiedelten Nachbarregionen findet der Steinkauz ein mittlerweile ausreichend dichtes Nistkastennetz vor. Um den Bestand weiter zu steigern, gilt es nun diese Nisthilfen auch weiterhin kontinuierlich zu kontrollieren und ggf. zu restaurieren oder auszutauschen.

Aus einem Teilgebiet mit 13 Bruten fehlen mir leider die Angaben, ob es sich um Gebäude- oder Baumbruten handelte. Für dieses Gebiet habe ich die Annahme aufgestellt, dass das Verhältnis Baum- zu Gebäudebruten gleich geblieben sein könnte (s. Tab. 3).

Demnach haben 2023 nur noch 26,7 % der schleswig-holsteinischen Steinkäuze in Baumkästen gebrütet! Anders als im Vorjahr waren die Baumbrüter jedoch um einiges erfolgreicher. Es gab nicht eine einzige Brutaufgabe in den Baumkästen und auch die Jungvogelzahlen waren höher. Dies muss in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden. Dass seit vielen Jahren immer mehr Gebäudekästen von den Steinkäuzen angenommen werden, ist grundsätzlich erfreulich, da diese Kästen aufgrund der Lage an den Blechwänden fast immer mardersicher sind. Zumindest die Innenkästen sind zudem nicht der Witterung ausgesetzt und bräuchten nur ersetzt werden, wenn das Gebäude abgerissen wird. In meinem letztjährigen Bericht „Weitere Beobachtungen mit einer Wildkamera am Eingang von Hausinnenkästen“ (EulenWelt 2023, S. 15–20) habe ich veranschaulicht, dass ein Balkon außen vor dem Einflugloch ein vorzeitiges Herabstürzen der Jungkäuze verhindern oder zumindest herauszögern kann. Auch im Brutjahr 2023 bestätigten weitere Wildkameraauf-

Tabelle 3: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Brutplätzen

Brutorte	Brutplatz/Nisthilfe am/im Gebäude		Nisthilfe am Baum		Gesamt	
Jahr	2022	**2023**	2022	**2023**	2022	**2023**
Bruten	100	**126**	63	**45**	163	**171**
Prozentual	61,4	**73,7**	38,6	**26,3**	100	**100**
Jungkäuze	276	**322**	146	**151**	422	**475**
Brutaufgaben	12	**31**	16	**-**	28	**31**
Fortpflanzungsrate	2,76	**2,56**	2,32	**3,36**	2,59	**2,78**

nahmen die Wirksamkeit dieser Maßnahme. Um Verluste bei den Jungvögeln durch Prädation am Boden oder durch Kälte und Nässe auch in Zukunft zu verhindern, wurde jeder Gebietsbetreuer angehalten, auch in seinem Gebiet bei den Brutstandorten in Innenkästen entsprechende Balkone nachträglich zu installieren.

Da das Bruthöhlenangebot in Schleswig-Holstein nicht mehr den limitierenden Faktor für die Bestandgröße darstellt, wird es in Zukunft vielmehr davon abhängen, dass dem kleinen Kauz auch weiterhin hofnahes und kurzbeweidetes Grünland zur Verfügung gestellt wird.

Altvogel mit Maikäfer im Schnabel auf “Balkon” vor Nisthilfe. Foto: Christian Nickel

Jahresbericht 2023 Sperlingskauz

Christian Nickel

Einleitung

Seit 2007 führt die Arbeitsgruppe Sperlingskauz im Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des MEKUN ein Monitoring für den Sperlingskauz in Schleswig-Holstein durch mit dem Ziel, die weitere Brutverbreitung zu dokumentieren und notwendige Schutzmaßnahmen rechtzeitig einzuleiten.

Winterbeobachtungen

Bereits ab Januar beginnt die gezielte Suche nach dem Sperlingskauz in den Wäldern des Landes. Die Wälder oder Waldabschnitte werden systematisch begangen oder mit dem Fahrrad abgefahren, um die Anwesenheit des Vogels nachzuweisen und durch wiederholte Begehungen Reviere oder die Ausdehnung der Reviere des Sperlingskauzes zu ermitteln. Am 07. Januar antwortete ein Vogel im Segeberger Forst, nachdem ich früh morgens um 8:00 Uhr noch im Dämmerlicht den Ruf imitiert hatte. Auf dem Bild der Wärmebildkamera konnte ich den Vogel sehen. Als er abflog, folgte ihm ein anderer dicht auf den Fersen, so dass die Vermutung nahe lag, dass er bereits verpaart war. Der Januar war überdurchschnittlich nass, so dass nur vier weitere Beobachtungen gemacht werden konnten, die jeweils in der ersten Morgen- oder letzten Abenddämmerung stattfanden. Auch das Februarwetter gestaltete sich zur Suche nach dem Sperlingskauz nicht optimal. Oft war es viel zu windig, als dass eine gezielte Suche sinnvoll gewesen wäre. Dennoch konnten auch im Februar eine Beobachtung gemacht werden. Dazu kam die erste Meldung einer Sperlingskauzsichtung im Portal ornitho.de, die von mir verifiziert werden konnte.

Erwartungsgemäß ist der März der beste Monat um Sperlingskäuze zu hören und trotz weiterer überdurchschnittlicher Niederschläge, war unsere Arbeit von Erfolg gekrönt und die guten

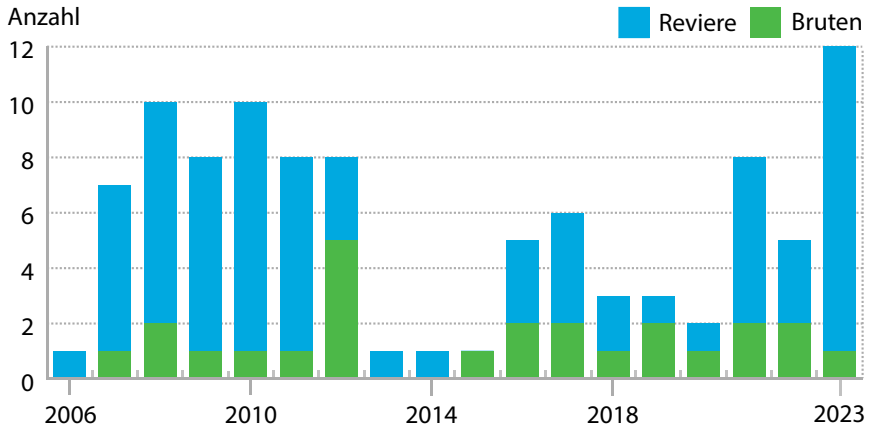


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 2006 bis 2023

Abb. 2: Brutvorkommen des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 2023

Herbstbeobachtungen des Vorjahres, konnten größtenteils zur Lokalisation der Reviere im Frühjahr verwand werden. Am 2. März um 18:14 Uhr, riefen zwei Exemplare aus unterschiedlichen Richtungen, am 06. März, von 17:45 Uhr bis 18:54 Uhr, konnte ich sogar fünf unterschiedliche Exemplare hören. Vier dieser Exemplare balzten in Rufweite zueinander, sodass ich bereits Anfang März von fünf gesicherten Revieren ausgehen konnte.

Auch im Halloher Gehege wurde ich fündig. Bei einem Abendspaziergang konnte ich gegen 18:30 Uhr sowohl zwei Sperlingskäuze, als auch Uhu und Waldkauz gleichzeitig balzend hören.

In den Folgetagen konnte ich bei jedem Spaziergang im Segeberger Forst mindestens ein Exemplar hören, sodass ich gegen Mitte März bereits von mehr als fünf Revieren ausgehen konnte. Auch aus Rickling/Gönnebek wurde mir am letzten Märztag vom Team Rickling/Trappenkamp durch Christopher TEWES zwei Exemplare gemeldet. Auch wurden im März erstmalig einige Fremdbeobachtungen des Sperlingskauzes im Portal ornitho.de eingetragen.

Ab Mitte März suche ich bereits bekannte Baumhöhlen auf. Mit der Höhlenkamera ausgestattet, werden insbesondere Bruthöhlen kontrolliert, in denen der Sperlingskauz bereits in den Vorjahren gebrütet hatte. In einer dieser Höhlen konnte ich am 19. März eine abgelegte Maus erkennen. Ein Brautgeschenk eines Sperlingskauzes an seine Partnerin. Interessanterweise konnte ich diesen Sperlingskauz bisher nur in einiger Entfernung zur Höhle balzen hören, aber niemals in Höhlennähe. Auch konnte ich diesem Sperlingskauz bis dahin keine Partnerin zuordnen.

Selten habe ich bei meinen Exkursionen einen Gast dabei, meistens sind meine Besuche im Wald auf Grund der Witterung sehr spontan geplant und wenn man alleine verhört, kann man auf Grund geringerer Geräuschentwicklung viel tiefer in den Wald hineinhören und ist weniger abgelenkt. Am 03. April machte ich eine Ausnahme und lud Bernd KOOP und seine Frau, den avifaunistischen Leiter der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Schleswig-Holstein, zu einem Spaziergang durch den Segeberger Forst ein. Bei unserem gemeinsamen Spaziergang konnten wir gleich vier Exemplare hören.

Bei den weiteren Beobachtungen stand die Höhle, in der ich am 19. März die abgelegte Maus fand, im Fokus meiner Beobachtungen. Noch nie zuvor hatte ich eine Höhle vor deren Bezug durch den Sperlingskauz gefunden. Die Höhle wird dabei ausschließlich dann inspiziert, wenn das Weibchen nicht in ihr sitzt. Im Zweifel lieber keine Kontrolle, als eine Störung des Brutgeschehens.

Parallel zu dieser Höhle hatte ich noch einen Sperlingskauz im Visier, den ich immer in der Nähe einer Fichte balzend hören konnte, in der sich in einer Höhe von vier bis neun Metern mehrere Buntspechthöhlen befanden. In der untersten Höhle lag zudem eine tote Meise, über deren Todesursache nichts weiter bekannt ist.

Sporadisch kontrollierte ich die Höhle, konnte aber im Verlauf der nächsten Wochen keine Brut feststellen. Erst Mitte Mai hatte ich aber die Gewissheit, dass auch die oberste Höhle nicht bewohnt war, denn es fehlte der markante Auswurf an Fell- und Federresten unterhalb des Höhleneingangs, denn diese Höhle konnte ich auf Grund der Höhe nie mit der Höhlenkamera einsehen.

Brutzeitbeobachtungen

Anfang April, kam der Winter zurück. In der bewohnten Höhle konnte ich am 06. April, bei sonnigem, aber klirrend kaltem Wetter, in denen die Morgentemperatur bei -3,4° Celsius lag, bereits vier Eier feststellen. Das Brutgeschehen hatte zu diesem Zeitpunkt noch nicht stattgefunden und das Weibchen konnte ich zu diesem Zeitpunkt immer noch größtenteils außerhalb der Höhle antreffen. Diese Erkenntnis lässt zu, dass das erste Ei bereits in den letzten Märztagen, spätestens Anfang April gelegt worden sein muss.

Am 08. April waren es fünf Eier, am 10. April waren es sechs Eier, die ich vorfand. Am 12. April lagen sieben Eier in der Höhle.

Nachdem ich hier nun von einem erfolgreichen Brutgeschehen ausgehen konnte, widmete ich den anderen Revieren meine erhöhte Aufmerksamkeit, konnte aber trotz noch intensiver Balzaktivität in den Revieren ab Anfang April und im Verlauf der nächsten Wochen weder Paare, noch besetzte Bruthöhlen feststellen.

Sperlingskauz mit Beute. Foto: Christian Nickel.

Ab Anfang Januar wurde jede Sichtung/Verhörung von mir so genau wie möglich in eine Karte eingetragen. Im Laufe der nächsten Monate bis zum Ende der Balzzeit, spätestens Ende Mai, kamen so etwa 50 Markierungen auf der Karte zusammen. Um diese Markierungen wird dann ein virtueller Kreis von ca. einem Quadratkilometer gezogen, der die ungefähre Reviergröße darstellen soll. Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen den gezogenen Kreisen ist für das Jahr 2023 von acht Revieren im Segeberger Forst auszugehen. Fünf Reviere davon waren bereits Mitte März sicher, als ich fünf Exemplare gleichzeitig balzen hören konnte.

Am 08. Mai widmete ich mich wieder der Höhle zu, in der die Sperlingskäuzin am Brüten sein musste und konnte noch ein weiteres Ei, also acht Eier, feststellen. Somit kann ich den Brutbeginn auf den 13. April datieren.

Drei Tage später waren bereits vier Jungvögel geschlüpft und am 15. Mai konnte ich ein Knäuel beigefarbener Jungvögel im ersten Dunenkleid in der Höhle feststellen. Am 20. Mai konnte ich sieben Jungvögel aus diesem Knäuel zählen. Das Gefieder war bereits grau und wurde am 24. Mai braun.

Am 07. Juni sehe ich den ersten jungen Sperlingskauz aus der Höhle schauen und sieben Pulli schauen bei der Höhlenkontrolle mit großen Augen in die Kamera.

Nachmittags, am 09. Juni fliegen kurz hintereinander die ersten Sperlingskäuze aus. Einen Tag später folgen die letzten vier.

Auch über den Sommer konnten Sperlingskäuze in der Umgebung der Bruthöhle gehört und gesehen werden. So meldete mir Marcel ZICKERMANN von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten am 17. Juli zwei Sperlingskäuze in etwa 400 Meter Entfernung zur diesjährigen Bruthöhle.

Herbstbeobachtungen

Bereits am 28. August riefen nur wenige hundert Meter von der diesjährigen Bruthöhle entfernt drei Sperlingskäuze, einer davon aus der Ferne. Der Vogel, der mir am nächsten stand, balzte jedoch zunächst die im Herbst oft zu hörende Tonleiter, die auch ein Signal an die Jungvögel ist, das elterliche Revier zu verlassen, gefolgt von den bekannten „normalen“ unterbrochenen Tonfolgen. Auch aus Rickling, Trappenkamp und dem am Forst Rickling angrenzenden Forst Gönnebek wurde mir Herbstbalzaktivität durch Christopher TEWES gemeldet.

Zu meiner Freude und Überraschung meldete mir am 16. September Ralf RATZMER zudem zwei balzende Sperlingskäuze au dem Forst Hasselbusch, den ich bereits ein Jahr zuvor kontrolliert hatte, jedoch keinen Erfolg nachweisen konnte.

Ab Mitte Oktober konnte ich dann bei meinen täglichen Besuchen und stundenlangen morgendlichen fotografischen Ansitzen im Segeberger Forst zwar jeden Tag Sperlingskäuze hören, die sich dann aber nur noch ein- bis maximal zweimal ganz zu Beginn der Dämmerung mit lediglich einer Strophe der Tonleiter meldeten. Ab dem 08. November war dann auch damit Schluss und der Wald war auch in den frühen Morgenstunden ruhig.

Bestandsentwicklung und Verbreitung

Auch in diesem Jahr konnten während des Herbstes viele Beobachtungen gemacht werden. Das Nahrungsangebot während der Brutzeit war subjektiv ausgeglichen und Bestand während der gesamten Brutzeit sowohl aus Waldmäusen, als auch aus Singvögeln. Im Herbst konnte ich jedoch feststellen, dass es sowohl viele Eicheln als auch Mäuse gab, die wiederum eine gute Nahrungsgrundlage für die Sperlingskäuze im Winter darstellen.

Neben der Konzentration der Sperlingskauzpopulation Schleswig-Holsteins in den Wäldern der Segeberger Forsten sind sicher noch weitere Wälder als nur der neu dazugekommene Forst Hasselbusch besiedelt worden. Auch ist denkbar, dass die diesjährig erste bekannte Brut im dänischen Midjyland von Vögeln aus den Segeberger Forsten stammt.

Der Sperlingskauz ist ein schwer zu erfassender Vogel, dessen Nachweis nur durch sehr viel persönlichen Einsatz unserer Gebietsbetreuer in unseren Wäldern gelingen kann. Daher sei an dieser Stelle alle den im Bericht genannten Mitarbeitern herzlich für ihren Einsatz gedankt. Um ein noch genaueres Monitoring sicherzustellen wäre es wünschenswert weitere motivierte Mitarbeiter gewinnen zu können, was sich jedoch erfahrungsgemäß schwierig gestaltet.

Aus heutiger Sicht, mit dem heutigen Wissen über die Rufaktivitäten zu den entsprechenden Jahres- und Tageszeiten, ist davon auszugehen, dass sich der Bestand im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert hat.

Mal so, mal so... – der Waldkauzbericht

Hans-Georg Kaatz

Nach dem schon recht erfreulichen Ergebnis aus dem Jahre 2022 kam es in 2023 nur im Referenzrevier Dithmarschen zu einer wirklichen Steigerung (Abb. 1 und 2). Allgemein konnte jedoch in diesem Jahr ein sehr positives Fazit gezogen werden. Einzig in der Probefläche Blumenthal (Matthias HAUPT) konnte keine Brut festgestellt werden und in dem Bereich des von Torsten NUMMSEN betreuten Gebietes Barmstedt wurde in 2023 leider auf eine Kontrolle verzichtet. So verbleiben in 2023 nur noch drei erfolgreich kontrollierte Bezirke in Schleswig-Holstein (s. Abb. 2).

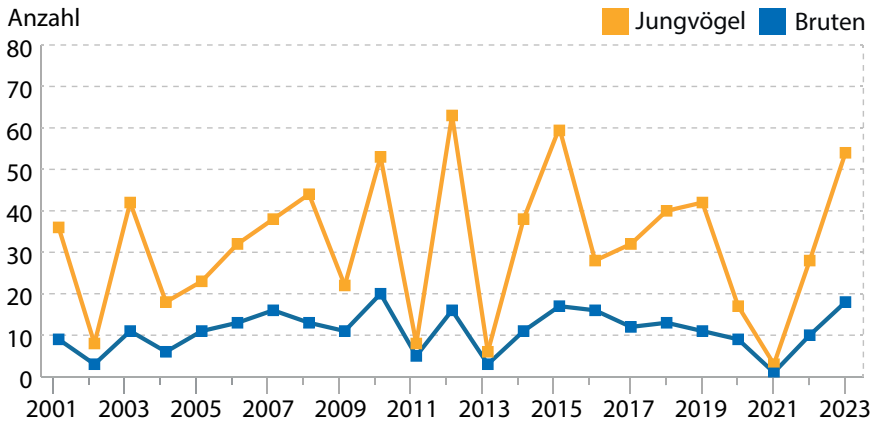


Abb. 1: Waldkauzbruten und Jungkäuze in der Probefläche Dithmarschen 2001–2023

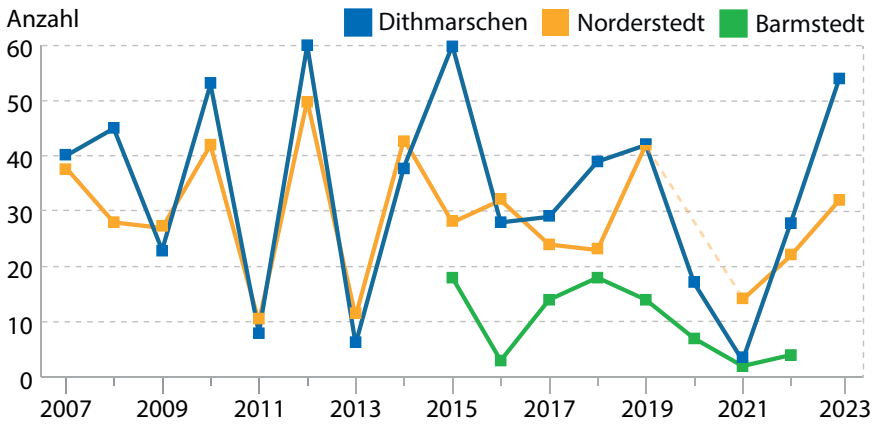


Abb. 2: Anzahl ausgeflogener Jungkäuze in drei Probeflächen 2007–2023

Im Bereich Norderstedt, betreut von der NABU Gruppe um Helmut BUCK und Carola UTZ, konnten elf erfolgreiche Bruten mit 32 beringten Jungvögel festgestellt werden. Zudem wurden noch drei Altvögel beringt. Zwar wurden im Vorweg bei den 14 angefangenen Bruten 53 Eier aufgefunden aber 21 Eier bzw. Jungvögel waren bei der Beringung nicht mehr vorzufinden. Die Eiablage erfolgte in diesem Bezirk zwischen dem 06.02. und dem 06.03.2023.

Helmut BUCK (mittlerweile stolze 88 Jahre jung) ist schon seit fast fünf Jahrzehnten als Beringer unterwegs. In den ersten 25 Jahren wurden von ihm im damals ländlich geprägtem Norderstedt Steinkäuze beringt, nach dem Erlöschen der Art in diesem Gebiet konzentrierte er sich ganz auf den mittlerweile weit verbreiteten Waldkauz. Carola UTZ steht schon seit fast zwei Jahrzehnten als unentbehrliche Mitarbeiterin an seiner Seite.

Die Mitarbeiter des Lebenshilfewerkes Kreis Herzogtum Lauenburg eGmbH unter der Führung von Roger STEIN konnten in 2023 das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr vorweisen. In ihren 13 Niststandorten konnten vier Bruten mit zwölf ausgeflogenen Jungvögel festgestellt werden. Zusätzlich fand in einem der Kästen noch eine Hohltaubenbrut statt.

Auch aus dem Referenzrevier Dithmarschen konnten an die besten Jahre heranreichende Ergebnisse gemeldet werden: 18 Bruten (drei davon allerdings erfolglos) mit 51 ausgeflogenen Jungvögel wurden in den Nistkästen festgestellt, zudem gab es noch eine Brut mit drei Jungvögeln in einem Schleiereulen Kasten in Wiemerstedt. Weitere drei Kästen waren von Hohltauben belegt.

Carola Utz, erfasst alle Daten.

Helmut Buck, Oldie but Goldie. Fotos: H.-G. Kaatz.

In den Schleiereulen Nisthilfen des Landesverbandes fanden 28 Bruten statt. Bis zum Ausflug betreut wurden allerdings nur 24 Bruten (20 davon erfolgreich) mit 49 Jungvögeln. Der Großteil der Bruten fand, wie auch schon in den Vorjahren, im Nordosten Schleswig-Holsteins statt.

Die Aussichten für 2024 sind durchaus gut. Wieder einmal wurde, zumindest in einzelnen Landesteilen, eine reiche Eichelmast vorgefunden. Das sollte sich sehr positiv auf die Waldmausbestände und damit auch auf die Nahrungsbedingungen über den gesamten Winter und zur Brutzeit der Waldkauzpopulation auswirken.

Waldkauz mit Jungvogel. Foto: Hendrik Kretzschmar.

Mitgliedsbeitrag per Bankeinzug

Liebe Mitglieder des Landesverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.,

die Erteilung eines Lastschriftmandats zur Buchung des Mitgliederbeitrages hat vor allem einen Effekt: Die Arbeit der Schatzmeisterin wird erleichtert. Mit dem automatischen Buchungsverfahren fallen unnötige Verwaltungsarbeiten weg und es müssen keine Mahnungen erstellt und Zahlungseingänge überwacht werden. Bankeinzugsermächtigungen können bei Bedarf problemlos jederzeit widerrufen werden. Tragen sie als Mitglied dazu bei, dass unsere Arbeitskraft vollständig den Eulen zu Gute kommt. Vielen Dank!

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats
für Gläubiger-Identifikationsnr. DE69ZZZ000000233273

Ich erlaube dem Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Lastschrift wird mich der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. darüber unterrichten.

Datenschutzinformation
Der Landesverband Eulenschutz verarbeitet ihre Daten ausschliesslich für die Durchführung des Mitgliedsverhältnisses einschließlich einer angemessenen Kommunikation gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DSVGO. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nach Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, soweit nicht gesetzliche Aufbewahrungsfristen bestehen. Sie haben die folgenden Rechte: Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit und auf Widerruf erteilter Einwilligungen, Beschwerde beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, Holstenstr. 98, 24103 Kiel.

IBAN (max. 35 Stellen)

BIC (8 oder 11 Stellen)

Name, Vorname, genaue Anschrift

Ort, Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das „Mandat“ ausgefüllt zu. Sie können mir auch ein Fax (04821-4082316) oder eine E-Mail (elisabeth-klinkott@t-online.de) schicken.

Der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Der Verband wurde 1981 gegründet.

Erstes Ziel neben dem Schutz der Eulen im Allgemeinen war die Wiedereinbürgerung des Uhus, der schon im 19. Jahrhundert in Schleswig-Holstein ausgerottet worden war. Auch für Schleiereule und Steinkauz wurden Artenhilfsprogramme ins Leben gerufen. 1994 wurde ein weiteres Schutzprogramm für den Rauhfußkauz gestartet, um den nach wie vor kleinen Bestand zu unterstützen.

Viele Arbeitsstunden fleißiger Mitarbeiter sind seitdem in das Bauen und Anbringen von Nisthilfen, Kontrollen der Brutstandorte und in die Öffentlichkeitsarbeit investiert worden.

Die „jüngste“ Eulenart, die vom Landesverband Eulenschutz betreut wird, ist der Sperlingskauz. Im Jahre 2006 wurde die erste Brut entdeckt. Gezielte Suchen nach weiteren Vögeln erbrachte in den Folgejahren die Gewissheit, dass sich diese Kauzart im Norden auf niedrigem Niveau behauptet.

Die Begeisterung für Eulen in Schleswig-Holstein drückt sich auch in der großen Mitgliederzahl von knapp 600 Förderern und aktiven Mitarbeitern aus. Über die Arbeit des Verbandes und die Entwicklung der Eulenbestände wird jährlich in der EulenWelt berichtet.

Zusammen mit anderen Naturschutzverbänden ist der Landesverband Eulenschutz auch umweltpolitisch aktiv, wenn es um den Schutz der heimischen Eulen und deren Lebensräume geht.

Mehr über die Eulen und die Arbeit des Landesverband Eulenschutz sowie zu den Kontaktmöglichkeiten lesen sie in der EulenWelt oder erfahren Sie im Internet unter *www.Eulen.de.*

LANDESVERBAND EULENSCHUTZ IN SH e.V.

Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Johann Böhling
Fritz-Reuter-Weg 19a - 24229 Strande - Tel.: 0 43 49 - 91 97 48

Beitrittserklärung

Ich (Wir) beantragen meine (unsere) Aufnahme als Mitglied im Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.

Firma _____

Vorname _____

Nachname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Geburtsdatum _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

_____

Ort - Datum - Unterschrift

Datenschutzinformation

Der Landesverband Eulenschutz verarbeitet ihre Daten ausschliesslich für die Durchführung des Mitgliedsverhältnisses einschließlich einer angemessenen Kommunikation gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. b DSVGO. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nach Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht, soweit nicht gesetzliche Aufbewahrungsfristen bestehen. Sie haben die folgenden Rechte: Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit und auf Widerruf erteilter Einwilligungen, Beschwerde beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein, Holstenstr. 98, 24103 Kiel.

Der Jahresbeitrag beträgt für
Schüler, Studenten, Auszubildende mit Nachweis € 12, Einzelmitglieder € 25,
Ehepaare, Familien € 30, juristische Personen € 140, Fördermitglieder € 190.

Landesverband Eulenschutz
in Schleswig-Holstein e.V.
Vorsitzender: Johann Böhling
Fritz-Reuter-Weg 19a - 24229 Strande - Tel.: 0 43 49 - 91 97 48

Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V., bis auf Widerruf, den von der Mitgliederversammlung jeweils festgelegten Jahresbeitrag zu Lasten meines (unseres) u. a. Kontos jährlich mittels Lastschrift einzuziehen.

Beitrag bitte ankreuzen:

☐	Schüler, Student, Auszubildender	**€ 12**
☐	Einzelmitglied	**€ 25**
☐	Ehepaare, Familien	**€ 30**
☐	juristische Personen	**€ 140**
☐	Fördermitglieder	**€ 190**

- -

Name, Vorname, Anschrift des Kontoinhabers

DE _

IBAN

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

BIC

- -

Ort - Datum - Unterschrift

Beitrittserklärung und Lastschriftmandat schicken Sie bitte an:
Schatzmeisterin LVE, Elisabeth Klinkott, Dürrstr. 5a, 25524 Itzehoe
oder per FAX: 0 48 21 - 4 08 23 16
Mehr Informationen über Eulen in Schleswig-Holstein finden Sie im Internet unter www.Eulen.de

Die Sumpfohreule – schützenswerte Art nicht nur in Schleswig-Holstein

Ralf Ratzmer

Dies ist nun der dritte Bericht, der von mir in der Eulenwelt nach 2022 und 2023 publiziert wird. Leider hat die Sumpfohreule noch keinen Platz in der Rubrik „Artenhilfsprogramm der Landesregierung Schleswig Holstein“ erreicht, aber man hat ja Ziele.

Zu den üblichen Daten von Beobachtungen und Brutvorkommen stelle ich in diesem Text die Sumpfohreule etwas genauer vor. Getreu nach dem Motto: „*Nur was wir kennen, können wir schützen!*“

Junge Sumpfohreule auf Nahrung wartend. Foto: Thorsten Runge.

Kurzportrait

Die Sumpfohreule ist ein Vertreter der Gattung der Ohreulen (Asio), der acht Unterarten angehören. Sie ist sehr nahe mit der afrikanischen Kap-Ohreule (*Asio capensis*) verwandt. (Bild 3).

Von König & Weick (2008) werden sieben Unterarten anerkannt:

- **Sumpfohreule** *Asio flammeus flammeus* (Pontoppidan, 1763): Die Nominatform ist in Europa, Asien und Nordamerika verbreitet.
- **Bogota Sumpfohreule** *Asio flammeus bogotensis* (Chapman, 1915): Diese Unterart kommt im nördlichen Südamerika, auf Trinidad und Tobago und in den Anden bis ins nördliche Peru vor. Die oft angeführte ssp. *pallidicaudus* gilt hier als Synonym von *A. f. bogotensis*. Die Eulen dieser Unterart sind kleiner und dunkler als die Nominatform.
- **Feuerland Sumpfohreule** *Asio flammeus suinda* (Vieillot, 1817): Bewohnt das zentrale und südliche Südamerika bis Feuerland. Sie gleicht in Größe und Färbung weitge-

hend der Nominatform. Auf der Brust weist sie eine rötlichbraune, Y-förmige Zeichnung auf.

- **Falkland Sumpfohreule** *Asio flammeus sanfordi* (Bangs, 1919): Inselrasse der Falklandinseln. Etwas kleiner und heller als ssp. *suinda*.
- **Sandwich Insel Sumpfohreule** *Asio f. sandwichensis* (Bloxham, 1817): Diese kleine, gelblich-graue Unterart kommt auf einigen der Hawaii-Inseln vor.
- **Karolinen Insel Sumpfohreule** *A. f. ponapensis* (Mayr, 1933): Eher kleine, vor allem kurzflügelige Inselrasse von den Karolinen.
- **Antillen Sumpfohreule** *Asio flammeus domingensis* (Müller, 1776): Diese Unterart kommt auf den Großen und einigen der Kleinen Antillen vor. Die ssp. *portoricensis* wird hier als Synonym angesehen.

Bild 3: Kapohreule. Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/user:Josefito123.

Die mit etwa 40 Zentimeter Körperlänge knapp krähengroße Eulenart kommt mit den oben genannten sieben Unterarten beinahe weltweit vor. Die Unterart unserer Breiten ist in der Gefiederfärbung variabel (siehe Bild 4 bis 6).

Die zum Teil auch tagaktive, bodenbrütende Eule ernährt sich vor allem von kleinen Säugetieren, insbesondere von Wühlmäusen. In vielen Gebieten sind ihre Bestände in den letzten

Bild 4: Junge Sumpfohreule mit dunklem Jugendkleid. Foto: Thorsten Runge.

Bild 5: Sumpfohreule mit dunklem Gesichtsfeld und “Räubermaske”. Foto: Thorsten Runge.

Bild 6: Sumpfohreule mit hellem Gesichtsfeld. Foto: Thorsten Runge.

Jahrzehnten stark zurückgegangen. In Mitteleuropa ist sie ein seltener Brutvogel mit weiträumig zerstreutem Brutvorkommen. Sumpfohreulen führen ein weitgehend vagabundierendes, wenig ortsgebundenes Leben, die nördlicheren Populationen sind Zugvögel mit Zugstrecken von mehreren Tausend Kilometern.

Gefährdung

Neben vielen natürlichen Gefährdungen leiden Sumpfohreulen unter der Zerstörung von Feuchtgebieten. Wenn Sumpfohreulen in landwirtschaftlich kultivierte Gebiete wie Mähwiesen

Bild 7: Altvogel bringt Beute. Foto: Thorsten Runge.

Bild 7: Beuteübergabe. Foto: Thorsten Runge.

oder Getreidefelder ausweichen, werden während der Mahd beziehungsweise Ernte sehr viele Bruten zerstört. Nach Gelegeverlust wird das Brutgebiet meist verlassen. Zusätzlich erleidet die Art auf ihren Zügen und Wanderungen große Verluste an Weidezäunen.

Siedlungsräume der Sumpfohreule in Schleswig Holstein

I. Insel und Halligen/Husum (Kreis Nordfriesland)
II. Mieleniederung/Meldorf incl. Speicherkoog (Kreis Dithmarschen)
III. Vaaler Moor und Herrenmoor/Wilster (Kreis Steinburg)
IV. Tütigmoor/Itzehoe (Kreis Steinburg)
V. Grootmoor bei Lentföhrden/Kaltenkirchen (Kreis Segeberg)
VI. Eider-Treene-Sorge Niederung/Bergenhusen (Kreis Schleswig-Flensburg)
VII. Geltinger Birk (Kreis Schleswig-Flensburg)
VIII. Oldenburger Graben/Oldenburg/Fehmarn (Kreis Ostholstein)

Bruten der Sumpfohreule 2023 in Schleswig Holstein

11 Paare in Dithmarschen (ehem. NSG Fuhlensee/Windbergen) K. Jödicke
1 Paar bei Husum (Hattstedtermarsch) M. Kühn
1 Paar bei Bergenhusen (bei Börm) K. Jeromin
2 Paare bei Bargstall (Hamdorf /Rendsburg) L. Krahn

Für den Südspeicherkoog/Kronenloch und Helmsand (Dithmarschen bei Meldorf) können lt. A. Halley eine oder zwei Bruten für dieses Jahr nicht ausgeschlossen werden.

Warum die Sumpfohreule in Schleswig Holstein schützen?

„*Die Sumpfohreule ist mittlerweile sehr selten geworden und heute wohl die am stärksten gefährdete Eulenart in Deutschland.*“
„*Die Zukunft sieht für die attraktive Eulenart, die Naturschützer durchaus auch vor Rätsel stellt, leider nicht rosig aus.*“ (Knipping & Brandt 2014)

„*Um die Datenlage bei der Sumpfohreule zukünftig weiter abzusichern, wäre es wünschenswert, wenn vor allem die Niederungen im Westen des Landes (Eider-Treene-Sorge-Niederung, Windbergener Niederung, Miele-Niederung usw.) häufiger besucht würden.*“ (Jeromin 2010).

„*Die relativ hohe Anzahl festgestellter Sumpfohreulenreviere im Jahr 2019 sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Eulenart in den meisten Jahren nach wie vor einer der seltensten Brutvögel in Deutschland und somit stark gefährdet ist. Trotz des sehr hohen Gefährdungsgrades ist der Kenntnisstand bezüglich der Ökologie der Sumpfohreule sehr gering. Insbesondere für die Entwicklung effektiver Schutzkonzepte sind jedoch umfangreiche Forschungen über die Lebensraumansprüche sowie Nahrungs- und Brutökologie nötig.*“ (Kämpfer 2021)

Es gibt also genügend Gründe sich intensiv um diese Vogelart zu kümmern und genügend Aufgaben anzugehen. Ausgehend dieser Stellungnahmen habe ich für den Landesverband Eulenschutz zum Schutz der Sumpfohreule in Schleswig-Holstein folgende Aufgaben definiert:

- Bildung Netzwerk Sumpfohreule in Schleswig-Holstein
- Definition von Optimalhabitaten (Ausgehend vom Einflugjahr 2019, der Bobachtungen der letzten drei Jahre) sowie deren Ausbau, permanente Analyse und Beobachtung
- Betreuung und Hilfe vor Ort an bestehenden Brutplätzen
- Landesweite Monitoring; Zusammenfassung und entsprechende Dokumentation der erfolgreichen jährlichen Bruten
- Unterstützung/Beratung bei Habitatschutz
- Kooperation/Austausch mit anderen Organisationen

Es wird garantiert wieder ein spannendes Eulenjahr in Schleswig-Holstein. Ich freue mich auf phantastische Beobachtungen und viele Unterhaltungen in der Natur mit allen Eulenfreunden aus nah und fern.

Quellen

Jeromin, K. (2010): Brutbestand der Sumpfohreule in Schleswig-Holstein. EulenWelt 2010: 29–31.

Kämpfer, S. (2021): Die Sumpfohreule in Deutschland. Kauzbrief 29(33): 20–23.

Knipping, N. & T. Brandt (2014): Die am stärksten bedrohte Eule Deutschlands: Sumpfohreule – Leben im Wattenmeer. Der Falke 61, Sonderheft 2014: 32–35.

König, C. & F. Weick (2008): Owls of the World. Christopher Helm, London, Seite 485.

Meine neuen Nachbarn - die Waldohreulen

Thomas Brunckhorst

Der Wechsel zu meinem neuen Arbeitgeber in Itzehoe war auch mit dem Wechsel meines Wohnortes verbunden. Bei der Wohnungssuche spielten diverse Kriterien eine Rolle: natürlich die Lage - ruhig und naturnah sollte es sein, in angenehmer Entfernung zum Arbeitsplatz, mit Bahnanschluss, Energieeffizienz spielte eine Rolle, etc., etc. Letztendlich entschied ich mich für eine kleine Neubauwohnung in Krempe in direkter Nachbarschaft zum Friedhof.

Natürlich macht man sich bei einem Wohnungswechsel auch Gedanken über die neue Nachbarschaft - über Eulen hatte ich mir zu diesem Zeitpunkt jedoch keine Gedanken gemacht. Als ich dann im letzten Winter nach Fertigstellung meiner neuen Wohnung nach Krempe zog, hörte ich bei abendlichen Spaziergängen erstmals den Balzruf der Waldohreule. Irgendwo in der näheren Umgebung meiner neuen Wohnung musste es Waldohreulen geben.

Nach intensiver Suche habe ich die Eulen dann in einem mit Efeu bewachsenen Konifere entdeckt. Eine perfekte Tarnung für die Eulen, die wahrscheinlich den ganzen Winter dort verbracht hatten. Dafür sprach zumindest die Menge von Schmelz (Vogelkot) und Gewöllen (Speiballen) unter dem Baum. Zum Fotografieren war der

Bild 1: Vier juvenile Waldohreulen auf einen Streich.

Überwinterungsbaum leider nicht geeignet, da sich die Eulen im Efeu zu sehr verbergen konnten. Irgendwie verlor sich jedoch ihre Spur und ich wurde erst im späten Frühjahr wieder auf die Waldohreulen aufmerksam.

Als ich eines Abends von einer Fahrradtour nach Krempe zurückkehrte, vernahm ich die schrillen Bettelrufe von jungen Waldohreulen. Lange suchen brauchte ich nicht, bis ich die vier jungen Waldohreulen auf einem Ast in einer großen Eiche erblickte. Beaufsichtigt wurden die jungen Waldohrheulen tagsüber stets von einem Elternteil…

Bild 2: Eine Altvogel auf der Wacht.

Auf meinen abendlichen Spaziergängen beoabachtete ich regelmäßig das Treiben im Eulenbaum und konnte auch bei den ersten Flugübungen der Jungeulen in der Dämmerung zuschauen. Anfänglich noch sehr unbeholfen, verbesserte sich die Flugkünste der Kleinen zusehens. Nach einigen Wochen musste ich jedoch feststellen, dass der Eulenbaum leer war. Die Eulenfamilie war offensichtlich weitergezogen.

Im Spätsommer fand ich die Eulenfamilie dann in direkter Nachbarschaft zum Kremper Friedhof wieder. Die Jungvögel hatten sich prächtig entwickelt und waren kaum noch von den Eltern zu unterscheiden. Der Friedhof erweis sich augenscheinlich als ausgezeichnetes Jagdrevier.

Die Eulenbäume verloren im Verlauf des Herbstes ihre Blätter und die Eulenfamilie zog erneut um. Glücklicherweise in einer Zypresse in direkter Nachbarschaft meiner

Bild 3: Neugieriger Blick einer neugierigen juvenilen Waldohreule.

Bild 4: Juvenile Waldohreule auf dem Zwischenstopp in Richtung Jagdrevier.

Wohnanlage. Anfänglich machten die Jungeulen in der Dämmerung noch Flugübungen im Innenhof der Anlage und waren von meinem Balkon aus sehr gut zu beobachten. Seit einigen Wochen sammeln Sie sich in einer Birke direkt vor meinem

Balkon und fliegen dann eine nach der anderen in Richtung Friedhof ab. Sie können sich jetzt sicherlich vorstellen, dass ich als Eulenschützer mit der Wahl meines neuen Wohnortes mehr als zufrieden bin.

Die Waldohreule ist neben dem Waldkauz die am häufigsten in Deutschland und auch bei uns in Schleswig-Holstein vorkommende Eulenart. Sie ist ein Kulturfolger und nistet zumeist auf verlassenen Nestern von Elstern und Krähen und jagt im Offenland, über Wiese und Weiden sowie in unseren Gärten, Parks und Friedhöfen nach kleinen Nagetieren - vorwiegend nach Wühlmäusen. Die Waldohreulen sind die Anwesenheit des Menschen gewohnt und nicht gerade scheu. Trotzdem sollten Sie den Eulen stets mit Respekt begegnen und sich in ihrer Nähe ruhig verhalten. Das sichert ihnen interessante Beobachtungen und schöne Erlebnisse, wie ich sie in diesem Jahr machen durfte.

Haben Sie änhliche Erfahrungen mit Waldohreulen gemacht, die Sie mit mit teilen wollen oder Fragen zur Waldohreule, dann schreiben Sie mich gern an: *thomas.brunckhorst@eulen.de*

Bild 5: Adulte Waldohreule im winterlichen Eulenbaum.

Eulen unter Polizeischutz

Dirk Berking

War es im letzten Jahr noch Zufall oder auch schon Berechnung? Fünf Waldohreulen suchten den Schutz der Polizeistation in Wesselburen auf. In diesem Jahr sind sie wieder da!

Gut getarnt zwischen den Nadelbaumzweigen und Efeu sitzen die Waldohreulen gelassen im Schlafbaum. Alle Fotos: Dirk Berking.

Damit bestätigen die Waldohreulen aus der Kleinstadt und den umliegenden Dörfern ein übliches Verhalten dieser Eulenart. Im Winter finden sich Waldohreulen zu sogenannten Schlafgemeinschaften zumeist in Nadelbäumen zusammen. Diese gibt es in Wesselburen nicht unbedingt häufig und so musste es in diesem Fall recht dürftige Ausgaben von zwei Blaufichten sein. Diese steht auf dem Gelände der örtlich Polizeistation. Den Polizeikräften sind die Eulen (nicht unbedingt namentlich) bekannt. Bekam ich den Hinweis auf den Schlafbaum doch von einem der Beamten.

Es stellt sich nun natürlich die Frage, wer bewacht hier nun wen?

Auch Einzel- bzw. hier eng zusammenstehende Doppelbäume können mit dichtem Wuchs als Schlafplatz dienen.

Lage der Bäume neben der Polizeistation in Wesselburen.

Uhubrut in der Steilwand in Noer

Sönke Timm

Ende April 2023 erreichte mich die Nachricht, dass in der Steilwand in Noer am Ende des Waldes Hegenwohld ein Uhuweibchen brüten sollte. Die Stelle sollte nur vom Strand aus zu sehen sein und wurde mir ziemlich genau beschrieben. Also machte ich mich am 30.04. auf den Weg nach Noer, um zu suchen. Den Baum hatte ich nach ca. 30 Minuten gefunden, aber vom Weibchen war selbst mit dem Fernglas nichts zu sehen. Auf dem Rückweg habe ich dann in ca. 200 Meter Entfernung vom angeblichen Brutbaum die Rupfung einer Zuchttaube gefunden. Also machte ich mich am nächsten Tag wieder auf den Weg nach Noer und hatte beschlossen Fotos zu schießen, um diese dann Zuhause am Rechner abzusuchen. Ich habe ca. 40–50 Fotos aus verschiedenen Positionen gemacht, da das Wurzelwerk des Baumes unter dem gebrütet werden soll sehr dicht ist.

Nach den ersten 20 Bildern war ich schon ziemlich enttäuscht und wollte die Brut als Abbruch verbuchen. Auf einmal entdeckte ich etwas, das wie Gefieder aussah. Und siehe da, auf dem nächsten Bild (aus einem anderen Winkel fotografiert), schaute mich das Uhuweibchen direkt an.

Weitere 14 Tage später war ich an derselben Stelle. Das Weibchen saß nicht mehr in der Nestmulde und ich konnte auf den gemachten Bildern, jeweils am Rande der Mulde, zwei Eier sehen, die deutlich abseits lagen. Ich vermutete eine Störung und befürchtete einen Brutabbruch. Um sicher zu gehen, habe ich den Brutbereich durch den Wald am Rande der Steilküste aufgesucht, um in die Brutmulde reinzuschauen. Ich war mir ja sicher, dass das Weibchen nicht

Gut verstecktes Uhuweibchen auf dem Nest. Fotos: Sönke Timm

sitzt und ich somit nichts kaputtmachen kann. Es war zumindest ein Junges geschlüpft, welches augenscheinlich gut versorgt wurde. Keine zehn Meter vom Brutbereich waren deutliche Überreste eines Lagerfeuers zu sehen. Dies ist sicherlich auch der Grund, warum zwei Eier taub waren und nicht weiter bebrütet wurden. Zumindest hat es ein Jungvogel geschafft die ersten vier Lebenswochen zu überstehen.

Der Aufwand und die Suche haben sich für mich auf jeden Fall gelohnt und ich bin erstaunt, was für Plätze sich die Uhus doch aussuchen, mit denen ich vorher nicht gerechnet hätte.

Der Uhunachwuchs bestaunt neugierig den Photographen.

Ein Aprilscherz zu Pfingsten oder eine Zwergohreule auf Abwegen?

Achim Busekros

Die Tätigkeit in der Leitung der Arbeitsgruppe Schleiereule ist oft umfangreich und zeitintensiv. Dazu gehört auch die Betreuung der Gebietsbetreuerinnen und -betreuer. Fragen werden nach bestem Wissen und Gewissen nach Möglichkeit zeitnah beantwortet.

So geschah es auch am Pfingstmontag. Morgens schien draußen die Sonne und es herrschten angenehme Temperaturen. Ich war nach dem Frühstück frisch gestärkt und bereit für eine geplante Radtour. Nur noch kurz die Mails checken.

Einer der Gebietsbetreuer hatte zufällig wenige Minuten zuvor eine Mail mit folgendem, unscharfen Foto und der Frage, was das für eine Eule sei, geschickt. Sie sitzt auf einer wenige Tage zuvor installierten Schleiereulennisthilfe.

Oben: Rätselhafte Erscheinung auf dem Nistkasten. Rechts: Ausschnittsvergrößerung

Wer ist es? Was macht sie da?

Auf den ersten Blick war für mich eine Zwergohreule am wahrscheinlichsten. Es wäre die zweite uns bekannte und dokumentierte Sichtung in Schleswig-Holstein gewesen. Wir hätten diesen Sachverhalt sehr gut für unsere Publikationen verwenden können, da es sich um einen eigenen Standort handelte und die Information von einem unserer Gebietsbetreuer kam. Es wäre somit eine eigene Quelle gewesen.

So suchte ich für den Betreuer Hintergrundwissen zur Zwergohreule zusammen, recherchierte noch etwas zu dem Thema und verfasste meine Antwort-E-Mail.

Ich kündigte meinen Anruf nach der Radtour an und bat ihn, wenn vorhanden, zwischenzeitlich ein Foto in einer besseren Auflösung zu schicken. Die Unsicherheit ob der Deutung, auch und vor Allem aufgrund des ungewöhnlichen Standortes, blieb.

Da mir das Thema auf den Fingern brannte, rief ich ihn direkt nach Absenden der Mail an. Er war zum Glück noch zu Hause. Im Verlauf des Gesprächs stellte sich heraus, dass das Foto nicht von ihm, sondern vom Landwirt war. Daher konnte er auch keine Aussagen zum Verhalten der Eule machen. Er kündigte an, dort nachzufragen. Ich bat ihn, auch direkt die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Fotos auf unserer Internetseite und in der EulenWelt einzuholen. Außerdem sollte er diese Entdeckung auf keinen Fall zeitnah auf ornitho.de veröffentlichen. Der Landwirt hätte sonst Besuch von Hundertschaften von Hobbyornithologen bekommen.

Am Abend, nach einer entspannten Radtour mit einem leckeren Eisbecher in der Eisdiele, war auch seine Antwort-Mail eingetroffen. Er hatte mir die Antwort des Landwirts weitergeleitet: "*Lass dich nicht von mir ärgern…🙂Die Eule ist aus Gips.*"

Das war ein netter Aprilscherz zu Pfingsten. Ich war keinesfalls verärgert, sondern amüsiert. Der Sachverhalt zeigt auch, dass Sorgfalt vor Eile geht. Es war gut, dass ich meine Ungeduld in diesem Fall zügeln konnte.

In diesem Sinne, lasst euch nicht hinters Licht führen, und wenn, nehmt es mit Humor.

Wiederansiedlung des Steinkauzes auf Eiderstedt – die erste erfolgreiche Brut im Freiland

Armin Jeß

Nach drei Jahren stellt sich allmählich eine gewisse Routine ein:

- Im Winter gespanntes Warten auf die Wiedersichtungen unserer Steinkäuze.
- Im Frühjahr dann die Vorbereitung der Brutsaison und geschäftiges montieren der Nistkästen für die späteren Auswilderungen.
- In der Brutsaison noch einmal gesteigerte Anspannung in der Hoffnung auf einen guten Bruterfolg.
- Im Spätsommer große Freude über die Auswilderungen und die Entwicklung der Steinkäuze im Freiland.
- Im Herbst Saisonabschluss und Beginn der Planungen für das Folgejahr…

Trotz der einsetzenden Routine birgt jedes Jahr doch seine eigenen Überraschungen: Im Winter 2023 wurden erstmals Steinkäuze bei der Internetplattform ornitho.de auf Eiderstedt gemeldet. Wir waren sehr erfreut, dass inzwischen auch abseits der Auswilderungsorte Steinkäuze auf Eiderstedt vorkommen und gemeldet werden. Eine weitere Überraschung war der Anruf des Ornithologen Andreas Kruse, der bei seinen nächtlichen Erfassungen des Zuggeschehens mit Hilfe eines Mikrofones den Ruf eines Steinkauzes aufgenommen hatte. Bei einem Treffen in Witzwort wurde schnell deutlich, dass an sich nur wenige landwirtschaftliche Betriebe als Standort in Frage kommen. Und tatsächlich, beim zweiten Hof wurden wir fündig. Seit mehreren Wochen war den Besitzern bereits der kleine Kauz in den Stallungen aufgefallen. Wir montierten sofort zwei Nistkästen, um den Einzelvogel zu unterstützen und um für den Fall der Fälle einen geeigneten Brutplatz anzubieten.

Bereits im letzten Jahr waren Bernd Roland und Margitta Hündorf zu unserem Projektteam gestoßen. Sie haben sich bereit erklärt, in Koldenbüttel eine Voliere zu betreuen. Also haben wir später im Frühjahr nicht nur in Witzwort, sondern auch in Koldenbüttel einige Nistkästen im Umfeld der zukünftigen Auswilderungsorte aufgehängt, um die Auswilderungen im Spätsommer vorzubereiten.

Die Brutzeit war dann von Höhen und Tiefen geprägt. Die Nachzucht der Steinkäuze findet zum einen in unseren eigenen Volieren statt und zum anderen erhalten wir Unterstützung von drei Falkner und dem Wildpark in Mölln. Leider hatten nicht alle unserer eigenen Paare Bruterfolg und zudem sind einige Jungvögel auch noch an einem der Hitzetage Anfang Juni verendet. Aber, vor allem dank der Unterstützung der externe Züchter, hatten wir am Ende der Brutsaison 18 Jungvögel, zwei Jungvögel aus unserer eigenen Nachzucht,14 Jungvögel von unseren Kooperationspartnern und zwei Wildvögel aus einer Vogelpflegestation. Damit war unsere Zuchtsaison fast genauso erfolgreich wir im Vorjahr, in dem wir 20 Jungvögel hatten.

Vor allem im Freiland hat sich im Sommer einiges getan. Nachdem es 2022 immerhin eine Brut in St. Peter-Ording gab, die dann allerdings abgebrochen wurde, hatten wir in 2023 bereits vier Bruten.

Jungvögel von Rosalie & Trüffel in der Zuchtvoliere in St. Peter-Ording. Foto: Birger Schmidt

Zwei Bruten fanden wieder auf dem Gelände des Westküstenparks St. Peter-Ording in der Nähe der Zuchtvolieren statt. Aber auch an neuen Standorten in Tetenbüll und in Oldenswort gab es Bruten, jeweils in der Nähe der Auswilderungsstandorte aus dem Vorjahr. Es zeigt sich, dass die ausgewilderten Steinkäuze auch ohne Unterstützung in der freien Wildbahn überleben und sich aktuell ein kleiner Bestand auf Eiderstedt etabliert.

Brutvogel auf Eiderstedt. Foto: Annika Wangemann

Leider gab es auch in diesem Jahr Brutabbrüche, aber um das Positive besonders zu betonen: Wir hatten die erste erfolgreiche Freilandbrut seit Projektbeginn und vermutlich seit dem Verschwinden der Steinkäuze auf Eiderstedt Anfang der 2000er-Jahre!

Im Spätsommer wird es dann immer noch einmal besonders spannend. Wo sollen wie viele Vögel ausgewildert werden? Passt das Geschlechterverhältnis? Man wundert sich doch immer wieder, so hatten wir in 2023 eine Brut mit fünf männlichen und einem weiblichen Jungvogel, von wegen Gleichverteilung der Geschlechter. Und dann wird es auch in unseren Volieren besonders quirlig. Wann kommen die Käuze von wem und wann gehen welche Käuze wieder raus und vertragen sollen sich die vielen Vögel auch noch.

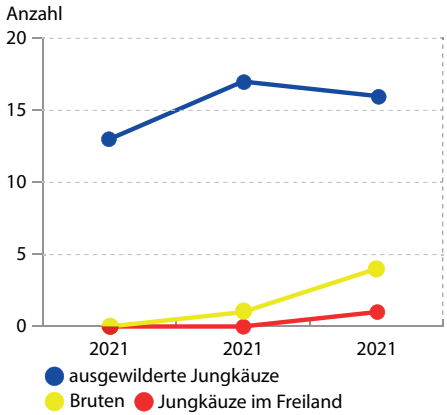
Steinkauze bei der Abreise. Foto: Thomas Brunckhorst

Letztlich haben wir in diesem Spätsommer an fünf Standorten, in St. Peter-Ording, Tetenbüll, Witzwort und Koldenbüttel, insgesamt 16 Steinkäuze ausgewildert. Die Zahl unterscheidet sich ein wenig von den oben erwähnten Jungvögeln, da wir einige Vögel erst nach dem Winter auswildern werden, um die Ansiedlungschancen zu erhöhen.

Nach wie vor erfreut sich unser Projekt einer sehr guten Unterstützung, nicht nur bei der Nachzucht der Steinkäuze, sondern auch durch insgesamt 20 Paten, die mit ihren Patenschaften einen wesentlichen Teil der Projektkosten übernehmen.

Als Dankeschön haben wir die Paten zu den zwei Auswilderungsterminen eingeladen. An den beiden Tagen haben bei bestem Wetter insgesamt rund 40 Personen an den Auswilderungen teilgenommen und einen Eindruck von unserem Projekt und von Ihren Patenkindern bekommen können. Diese Termine sind nicht nur für die Paten, sondern auch für unser Team ein besonderes Highlight, da diese Exkursionen für das Team den Abschluss der Bemühungen im zurückliegenden Jahr bilden.

Wir freuen uns, dass unser Projekt von den unterschiedlichsten Seiten so viel Unterstützung erfährt. Ohne diese Hilfe wäre eine erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes nicht



Bilanz Steinkauzprojekt Nordfriesland.

möglich. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei unseren zahlreichen Förderern für die Unterstützung im zurückliegenden Jahr bedanken.

Für das Jahr 2024 suchen wir noch Paten für unsere Steinkauz-Zuchtvögel, diese geraten beim Blick auf die niedlichen, kleinen Jungvögel manchmal ins Hintertreffen. Falls Sie Fragen zum Projekt oder Interesse an einer Patenschaft haben, melden Sie sich gerne bei Armin Jeß, *jess.armin@gmx.de*.

Auswilderung im Apfelgarten, Tetenbüll. Foto: Sandra Jeß

Steinkauz-Jungvogel einige Tage nach der Auswilderung. Foto: Esther Morgenthal

Win-Win - Zu Turmfalkenbruten in Schleiereulennisthilfen

Hans-Georg Kaatz

Schon seit den Anfängen des Landesverbandes Eulenschutz werden in den von uns installierten Schleiereulennisthilfen immer wieder Turmfalken vorgefunden. Mittlerweile haben die Turmfalkenbruten in den Nistkästen der Schleiereulen in unserem Verband eine Größenordnung um die 400 Bruten im Jahr erreicht. Das ist natürlich nicht sehr schlimm, da es sich bei diesem Taggreif auch um eine schützenswerte Vogelart handelt. Vielfach kommt es auch vor (zumeist in den älteren Kästen mit einem großen Vorraum), dass der Turmfalke den vorderen Brutbereich, die Schleiereule den Hinteren nutzt. Damit sind Auseinandersetzungen vorprogrammiert, weil die Schleiereule jedes Mal wenn sie zu ihrem Gelege gelangen will über den brütenden (und wahrscheinlich wütenden) Turmfalken klettern muss. Zumeist gewinnt die Schleiereule den Kampf um die Niststätte aber auch ein positiver Ausgang für den Turmfalken konnte schon nachgewiesen werden. Vereinzelt schaffen es auch beide Arten parallel Ihren Nachwuchs aufzuziehen, was zumeist aber einen (wesentlich) geringeren Bruterfolg beider Parteien zur Folge hat. Bestehen bleibt jedoch die Tatsache das fast ein Fünftel der von uns installierten Nistkästen von anderen Arten besetzt sind (ca. 400 Turmfalken- und über 100 Dohlenpaare) und damit als eventuell aktueller Brutplatz für die Schleiereule wegfallen. Da auch die jungen Falken einen ähnlichen Brutplatz wie ihre Eltern wählen hat sich der Bestand an besetzten Nisthilfen für Schleiereulen im Verlauf der Jahre kontinuierlich erhöht.

Auch in meinem Bearbeitungsbezirk gehörten diese Auseinandersetzungen um den Nistplatz fast zum alltäglichen Geschäft. In den ersten Jahren habe ich zumeist einen zweiten Schleiereulenkasten montiert um für beide Arten einen adäquaten und stressfreien Nistplatz zu schaf-

Bild 1: Junge Turmfalken im Schleiereulenkasten. Foto: Heddies Sanny.

fen; auch die Bauern und andere Hofeigentümer verzichten ungern auf eine der Spezies weil beide als Mäusefänger sehr geschätzt werden.

Seit gut 25 Jahren wähle ich einen anderen Weg: wird eine Schleiereulennisthilfe von Turmfalken zur Brut genutzt dann wird im nachfolgenden Herbst ein Turmfalkenkasten in oder an dem Gebäude installiert. Die Montage eines Aussenkastens ist notwendig wenn kein zweites Loch in der Giebelwand vom Eigentümer genehmigt wird. Die Kästen haben eine Grundfläche von 30 x 35 cm und eine Höhe von 45 cm. Kästen, die wie ein Schleiereulenkasten im Gebäude mit Einflug von außen montiert werden haben ein Einflugloch von 11 x 15 cm, bei Außenkästen ist die Vorderwand nur 33 cm hoch, so dass ein Einflug über die gesamte Breite des Kastens gegeben ist. Streitereien um den Nistplatz gibt es seither nicht mehr, da der kleinere Taggreifvogel den wesentlich kleineren (und preisgünstigeren) Kasten deutlich bevorzugt. Beide Kastentypen werden sehr gut angenommen; mittlerweile hängen in meinem Bezirk acht Aussenkästen von denen in 2023 fünf zur Brut genutzt wurden, in den 29 Innenkästen fanden 26 erfolgreiche Turmfalken- und eine Waldkauzbrut statt.

Auch als Alternative für die Dohlen hat sich die Montage eines Turmfalkenkastens bewährt. Ein Original Dohlenkasten hat ein Bodenmaß von 24 x 24 cm; diese Art benötigt also Kästen mit einer wesentlich kleineren Grundfläche als sie der Schleiereulenkasten bietet und die Dohle minimiert durch den Eintrag von Ästen den Brutplatz auf eine für sie geeignete Größe. Die im Vorjahr von Dohlen besetzte Schleiereulennisthilfe sollte von sämtlichen Stockmaterial gereinigt werden um dem Platzbedarf der Schleiereulen gerecht zu werden aber auch um den erneuten Eintrag von Ästen durch die Dohlen entgegen zu wirken. Sinnvoll ist eine abschließende Kontrolle der Schleiereulennisthilfe vor Brutbeginn. Die Dohle ist ein Koloniebrüter und belegt daher manchmal beide Kästen und so kann zumindest der Schleiereulenkasten nochmals von eventuell neu eingetragenem Nistmaterial der Dohlen gereinigt werden.

Bild 2: Junge Turmfalken im Außenkasten. Foto: Heddies Sanny.

Ordentlich was los auf einem Resthof in Dithmarschen

Torsten Nummsen

Mitten im Landkreis Dithmarschen bewohnen S. und J. einen Resthof in Einzellage. In der Scheune ist ein Schleiereulenkasten und ein Steinkauzinnenkasten installiert und auf dem anderen Ende des Grundstücks hängen zwei Steinkauzkästen in den Bäumen. Ich fahre diesen Standort jedes Jahr im Juni sehr gerne an. Einerseits legen S. und J. eine große und ansteckende Eulenbegeisterung an den Tag und andererseits gibt es in den Kästen auch immer einiges zu entdecken:

Im Sommer 2023 brüteten sowohl Steinkäuze und Schleiereulen als auch Turmfalken und Mäusebussarde auf dem ca. 1,35 Hektar großen Grundstück! Und mindestens eine Waldohreule war auch vor Ort.

Ich werde dort demnächst einen zweiten Schleiereulenkasten installieren müssen, denn die Turmfalken und Schleiereulen brüteten zeitgleich im Schleiereulenkasten. Als S. am 07. Juni in den Kasten schaute, entdeckte und fotografierte sie eine skurrile Szene. Im Kasten befanden sich: fünf junge Schleiereulen, ein Turmfalkenweibchen und ein junger Turmfalke. Das Besondere: Ein Schleiereulenküken hatte sich von seinen Geschwistern entfernt und sich in den vorderen Bereich des Kastens begeben. Dort wurde er von dem Turmfalkenweibchen gehudert! Dazu Weiteres im Artikel ab Seite 48.

Es wäre interessant gewesen zu wissen, wie es mit dieser Wohngemeinschaft weiter ging. Aber leider führten weder ich noch S. und J. eine weitere Nistkastenkontrolle durch. Die jungen Schleiereulen flogen zu einem späteren Zeitpunkt in der Scheune herum, flogen somit also erfolgreich aus. Der junge Turmfalke dürfte es eher nicht geschafft haben.

Das soweit zu dem „Drama“ im Schleiereulenkasten. Im Steinkauzinnenkasten im Schuppen brüteten Dohlen und in einem der ca. 100 m entfernten Baumkästen zog ein Steinkauzpaar erfolgreich drei Junge groß. Wie in den Vorjahren achtete S. während der Brutzeit hingebungsvoll darauf, dass die Hauskatze den Brutbereich der Käuze nicht aufsuchte. Auch das Steinkauzpaar hatte mit Greifvögeln in direkter Nachbarschaft zu tun. In einem Horst des Nachbarbaums zog ein Mäusebussardpaar mind. zwei Jungvögel erfolgreich groß. In einer Baumreihe, nur einige Meter weiter, konnten die Hofbesitzer immer wieder eine Waldohreule sehen und hören. Ob es zu einem Brutversuch oder sogar zu einer erfolgreichen Brut kam, ist nicht bekannt.

So konnten S. und J. im Hochsommer fast täglich flügge Steinkäuze, Schleiereulen und Mäusebussarde beobachten.

Da war also schon ordentlich was los bei den beiden. Warum ich jetzt den Namen von S. und J. nicht ausschreibe? Dies hängt damit zusammen, dass im August auf dem Hof mehr los war als den beiden lieb sein konnte. Ein Ornithologe aus Mitteldeutschland hielt sich für einige Tage in der Region auf, entdeckte die jungen Steinkäuze auf einem Holzstapel und meldete dies offen bei ornitho.de. Dies hatte zur Folge, dass der Hof in den Folgetagen von 15 bis 20 weiteren Hobbyornithologen aufgesucht wurde, die sich leider nicht immer sehr umsichtig

verhielten. Von allen Seiten wurden Kameras und Ferngläser auf den Hof gerichtet, was vielleicht noch vertretbar gewesen wäre. Einige der „Vogelfreunde“ hatten jedoch keine Hemmung das Grundstück von S. und J. ungefragt zu betreten. Ein Verhalten, dass wir vom Landesverband Eulenschutz absolut verurteilen. Insofern kann ich nur jeden Vogelkundler bitten, aus Respekt vor den Hofbesitzern Steinkauzsichtungen zur Brutzeit als geschützte Meldung bei ornitho.de einzugeben. Zum Glück änderte der Erstentdecker auf Bitten von S. und J. seine Meldung in den Status „geschützt“, so dass wieder Ruhe auf dem Hof einkehren konnte.

Blick auf den Schleiereulennachwuchs. Foto: S. und J.

Turmfalkenweibchen hudert Schleiereulenküken

Stefan Wolff & Torsten Nummsen

Wohngemeinschaften von Schleiereule und Turmfalke im selben Nistkasten sind aus der Praxis seit langem bekannt. In der Regel sitzt die Schleiereule im hinteren Teil des Kastens, während sich die Turmfalken in Eingangsnähe einrichten. Die meisten durch Kameras dokumentierten Interaktionen zwischen den beiden Arten im Nistkasten sind agressiver Natur. Weil die untenstehende Aufnahme ein ganz anderes Bild zeigt und eine hohen Seltenheitswert hat, wurde das im vorherigen Artikel ab Seite 46 erwähnte Verhalten hier genauer betrachtet und das Bild extra gestellt.

Das Foto zeigt, wie das Turmfalkenweibchen ein einzelnes Eulenküken hudert, während das Turmfalkenküken daneben liegt und aus Platzgründen gerade nicht betreut wird. Durch die Nistkastenkontrolle ist die Situation natürlich gestört, aber es scheint so, als ob das Falkenweibchen die junge Schleiereule schützt. Wie es zu dem Wechsel des Schleiereulenkükens in das Nachbarnest kam kann nicht geklärt werden, ebensowenig ist der weitere Verlauf des Geschehens im Nistkasten bekannt. Von Seiten der Hofbesitzer konnte jedenfalls später kein Flüggewerden des Turmfalkennachwuchses bemerkt werden. Auszuschließen ist nicht, dass auch diese Wohngemeinschaft nicht friedlich zuende ging.

Huderndes Turmfalkenweibchen auf Schleiereulenküken - ein seltener Schnappschuss. Foto: s. Artikel ab Seite 46

Spannend aber wäre neben dieser Momentaufnahme zu wissen, wie das Familienleben ausgesehen hat. Haben die Falken das Eulenküken auch gefüttert? Wurde der Falkennachwuchs aufgrund der Größenunterschiede vernachlässigt?

Nicht nur bei Turmfalken sondern auch bei anderen Arten kommt es während der Brutzeit zu verblüffendem Verhalten. Der Bruttrieb ist so groß, dass z. B. bei verschiedenen Singvogelarten statt des eigenen Nachwuchses Kuckucksküken aufgezogen

werden. Dabei sollte den Altvögeln die Unähnlichkeit doch auffallen. Es scheinen dann aber die Hormone die Steuerung des Verhaltens übernommen zu haben.

Experimente mit Silbermöwen haben gezeigt, dass zur Brutzeit alle möglichen Objekte bebrütet werden wollen. Goethe (1937) und Tinbergen (1949) fanden heraus, dass Eier nicht immer rund sein müssen, dass die Größe der Eier nach oben und unten variieren kann, etc. Winkel (1971) hat explizit das Verhalten bei blauen, gelben und roten Eiern im Gegensatz zu den normal gefärbten untersucht.

Schon bei den Gelegen gibt es also gerne ein "buntes" Durcheinander. So findet man in Möwenkolonien gelegentlich Mischgelege von Eiderenten und Silbermöwen (Nottmeyer-Linden 1988) oder Kolbenenten und Lachmöwen (Volet 1998). Wegen unterschiedlicher Schlupfzeiten und/oder verschiedener Lebensweisen kommt es in diesen Fällen wohl nicht zu einem doppelten Bruterfolg.

Von Seeadlern ist ein Fall bekannt, beim dem mehrere Mäusebussardküken lebendig in das Adlernest eingetragen und gefüttert wurden und zumindest zwei Jungvögel sogar ausgeflogen sind (Neumann & Hummel 2019). Das Eintragen von jungen Bussarden durch Seeadler ist mehrfach bekannt, meistens enden diese Ereignisse jedoch tragisch für das Bussardküken.

Das Verhalten des Turmfalkenweibchens bleibt außergewöhnlich. Ist aber im Rahmen der bei Vögeln möglichen hormonellen Turbulenzen während der Brutzeit durchaus akzeptabel.

Quellen

Goethe, F. (1937): Beobachtungen und Untersuchungen zur Biologie der Silbermöwe (*Larus a. argentatus* Pontopp.) auf der Vogelinsel Memmertsand. J. Orn. 85: 1–119.

Neumann , J. & D. Hummel (2019): Brut des Seeadlers *Haliaeetus albicilla* mit erfolgreicher Aufzucht von Mäusebussarden *Buteo buteo*. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 46: 243–253.

Nottmeyer-Linden, K. (1988): Mischgelege von Silbermöwe (*Larus argentatus*) und Eiderente (*Somateria mollissima*) auf Mellum. Beitr. Naturk. Niedersachsens 41: 293–294.

Tinbergen, N. Einige Beobachtungen über das Brutverhalten der Silbermöwe, *Larus argentatus*. In: Ornithologie als biologische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von E. Stresemann. S. 162–167

Volet, B. (1998): Übersicht über das Brutgeschehen und andere ornithologische Ereignisse 1995 und 1996 in der Schweiz. Ornithol. Beob. 95: 283–296.

Winkel, W. (1971): Über den Bruttrieb der Silbermöwe (*Larus argentatus*) in Beziehung zur Farbe der Eier. Vogelwarte 26: 249–254.

Kleineulentreffen in Tellingstedt

Dirk Berking

Um es im Vorweg einmal klarzustellen, es handelt sich bei diesem Treffen nicht um eine Zusammenkunft ohne die Uhubetreuer. Der Name hat historische Gründe. Deren Erläuterungen würde den Rahmen dieser kleinen Abhandlung sprengen.

Wieder einmal trafen sich fast 50 Personen, um in einen konstruktiven Austausch über ihr Hobby zu gehen. Dabei spielen die Fachvorträge zu speziellen Themen eine besondere Rolle. In diesem Fall die Vorträge zu den Themen „Auswilderung von Steinkäuzen auf Eiderstedt“ von Armin Jeß und „Eulen in Dänemark“ von Klaus Dichmann. Der erste Vorsitzende Johann Böhling ging in seiner Begrüßung unter anderem auf die im Frühjahr anstehenden Vorstandswahlen ein.

Zusätzlich wurden die Fakten zu den einzelnen Eulenarten aus der vergangenen Betreungssaison durch die zuständigen Leiter der Artenhilfsprogramme kurz dargelegt. Insbesondere beim Uhu führte dieses zu einer größeren Diskussion über die Bestandszahlen in Schleswig-Holstein. Erfreulich ist die anhaltende Zunahme bei den Schleiereulenbeständen und auch bei den Steinkäuzen ist der Trend positiv. Sperlingkäuze wurden zumindest als Reviervögel in bisher größster Anzahl bisher festgestellt, Rauhfußkäuze dagegen scheinen als Brutvogel derzeit nicht mehr vorhanden zu sein.

Unerwähnt darf dabei natürlich nicht das perfekte Essen in der Tagungsgaststätte Dithmarscher Hof bleiben. Die meisten Eulenschützer sorgten mit dem Verspeisen von regional erzeugten Rindsrouladen dafür, dass es zumindest in Dithmarschen weiterhin Weiden mit Rindern gibt. Auf diesen Flächen jagen Schleiereule und Steinkauz ihre Beute besonders gerne.

Teilnehmer des Kleineulentreffens 2024 in Tellingstedt. Fotos: Dirk Berking

Zwischen dem Tagungsprogramm zu den Eulenarten mit fachlicher Diskussion ...

... konnten sich die Teilnehmer des Treffens im gemütlichen Teil auf die Hausspezialitäten freuen.

Warum der Raufußkauz eigentlich ein Rauhfußkauz ist

Stefan Wolff

In den Jahren seit dem Erscheinen der EulenWelt 2007 hatte ich das Vergnügen, die Ereignisse und Arbeit im Landesverband Eulenschutz in der EulenWelt darstellen zu dürfen. Fridtjof Ziesemer hatte mich damals an Hans Dieter Martens vermittelt, der mit seiner Energie und Tatkraft des ersten Vorsitzenden immer intensiv an den Jahresheften mitgearbeitet hat. Für mich war die Weiterführung der Schriftleitung einfach, gab es doch reichlich Unterstützung und eine fertige Layoutvorlage, die ich unverändert aus Gründen des Wiedererkennungswertes übernahm.

Nun aber ist Zeit für Neues. Wie man so schön sagt, wird die Arbeit in jüngere Hände (und Augen) übergeben. Der Wechsel der Schriftleitung ist vorbereitet und wird auf der nächsten Mitgliederversammlung kund getan. Mit den anstehenden Neuwahlen wird es weitere personelle Veränderungen geben und so ist diese EulenWelt die letzte Ausgabe in der seit Jahren existierenden Konstellation.

Was hat nun aber der Rauhfußkauz damit zu tun? In den Wirren der Rechtschreibreform sind seinerzeit viele merkwürdige Dinge entschieden worden. Da gab es plötzlich Delfine und Fantasie antatt von Delphinen und Phantasie und und und ... Auch der Rauhfußkauz musste in dieser Phase (oder Fase?) ein ’h’ lassen. Der Kleineulenexperte Jochen Wiesner aber war damit wohl nicht zufrieden und erklärte 2009 in einem kurzen Beitrag, warum das ‘h’ da hingehört wo es vor der Reform war. Er schrieb, es sei “*aufschlussreich zu wissen, dass zu Beginn des 19. Jahrhundert neben dem Wort „rauh“, das damals vor allem die Eigenschaft „wollig-zottig“ umfasste, auch der Begriff „rauch“ gebräuchlich war, der die spezielle Bedeutung „haarig, behaart“ besaß und der sogar heute noch in der Zusammensetzung „Rauchware“ für Pelzware erhalten geblieben ist. Dementsprechend findet man bei anderen deutschsprachigen Autoren der damaligen Zeit auch die Namen „Rauchfüßiger Kauz ...*”

Das leuchtete uns ein. Und wir reagierten, wenngleich nicht sofort, sondern warum auch immer erst in der EulenWelt 2012 und verhalfen dem h-amputieren Kauz zu seinem aus unserer Sicht vollständigen Namen. Dabei blieb es im Folgenden, wenn ich nicht selbst die “falsche” Schreibweise übersehen habe. Weder die orthographische noch die ornithologische Fachwelt hat das erschüttert, geschweige bemerkt. Eine Nachfrage habe ich meines Wissens nach nie erhalten. Es wird sich nun zeigen, wie sich die Zukunft dieser Kleineule schreibtechnisch in der EulenWelt entwickeln wird.

Ich bedanke mich für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit bei den Artikelschreibern und Photographen und wünsche der EulenWelt alles Gute!

Quelle

Wiesner, J. (2009): Warum der Name „Rauhfußkauz“ „rauh“ bleiben sollte! Osnabrücker Naturwiss. Mitt. 35: 293-294.

Kontakt

Vorsitzender Johann Böhling
Fritz-Reuter-Weg 19a, 24229 Strande
Tel.: 0 43 49 - 91 97 48
Johann.Boehling@eulen.de

Ansprechpartner für die Eulenarten und Artenhilfsprogramme

Uhu	Thomas Janssen	Tel.: 0172 - 463 87 92	Thomas.Janssen@eulen.de
Rauhfußkauz/ Sperlingskauz	Christian Nickel	Tel.: 0 41 94 - 14 71	Christian.Nickel@eulen.de
Schleiereule	Achim Busekros Dirk-Peter Meckel	Tel.: 0 48 73 - 20 37 60 Tel.: 0 48 92 - 85 94 06	Achim.Busekros@eulen.de Peter.Meckel@eulen.de
Steinkauz	Torsten Nummsen Dirk-Peter Meckel	Tel.: 0 15 20 - 171 54 13 Tel.: 0 48 92 - 85 94 06	Nummsen@gmx.de Peter.Meckel@eulen.de
Waldkauz	Hans Georg Kaatz	Tel.: 0481 - 789 06 94	Georg.Kaatz@gmail.com
Waldohreule	Thomas Brunckhorst	Tel.: 0 15 14 - 324 19 83	Thomas.Brunckhorst@eulen.de
Sumpfohreule	Ralf Ratzmer	Tel.: 0175 - 993 00 72	Ralf.Ratzmer@eulen.de

Ansprechpartner für die *EulenWelt*

Stefan Wolff Tel.: 0 46 26 - 746 98 48 Stefan.Wolff@eulen.de

Ansprechpartnerin für Mitgliedschaft, Konto- und Anschriftenänderung, Spendenbescheinigung

Elisabeth Klinkott Tel.: 0 48 21 - 9 32 29 Elisabeth.Klinkott@eulen.de

Spendenkonto: HypoVereinsbank, BIC: HYVEDEMM300
IBAN: DE70 2003 0000 0030 2680 03

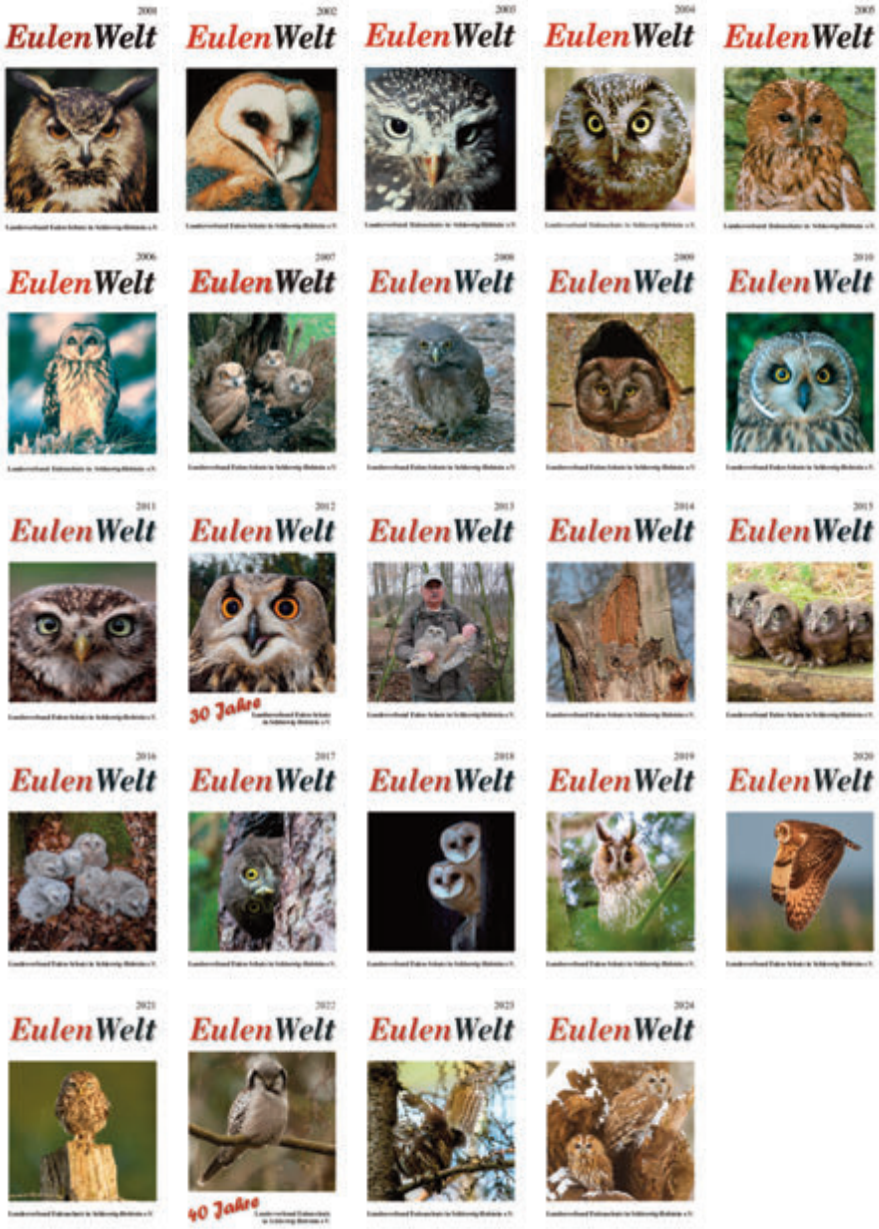
Impressum

Herausgeber	Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V.	
Schriftleitung, Satz	Stefan Wolff	Tel.: 0 46 26 - 746 98 48
Redaktion	Rüdiger Albrecht	Tel.: 0481 - 51 65
	Hans Georg Kaatz	Tel.: 0481 - 789 06 94
Erscheinungsweise	jährlich	ISSN 2195-7517

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise), Abbildungen, Tabellen und Fotos nur in vorheriger Absprache und mit Zustimmung des Verbandes.

Internet https://www.eulen.de

Hinweis: Diese Broschüre wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN).



ISSN 2195-7517